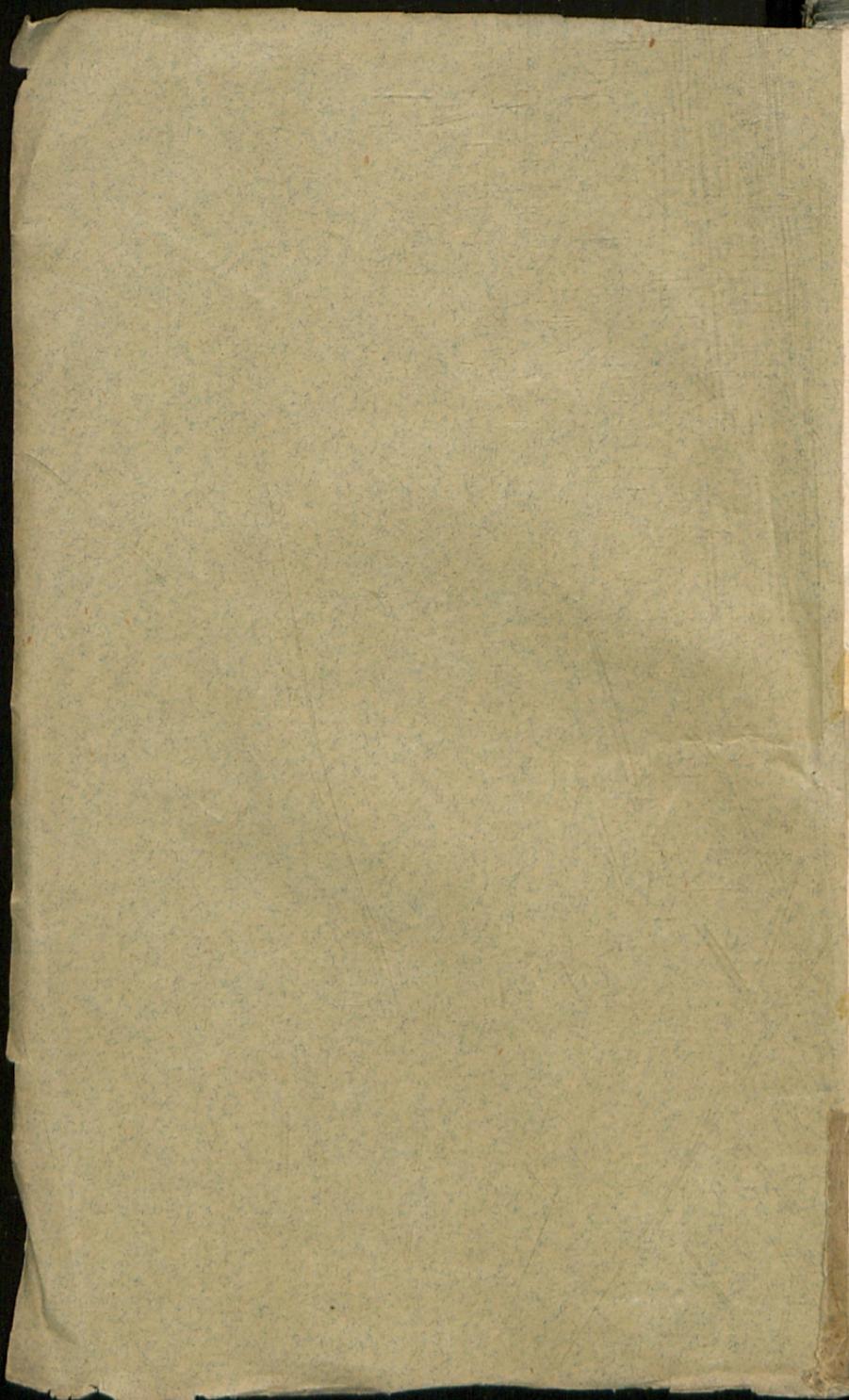


Ld  
1780



# Gefangbuch

für

die Jugend.



---

Leipzig,  
bey Siegfried Leberecht Crusius

1780.

*an Tragg*

Wittenberg

1617

die Zuehung



147	3389
-----	------

Martin-Luther-  
Universität  
Halle-Wittenberg  
Institut für die  
Architektur und  
kirchliche Kunst

1617

der Elisabethen

1617





## V o r r e d e .

---

Nicht blos für Kinder, sondern für die Jugend überhaupt, und für eine in den Dogmen der Christen früh zu unweisende Jugend ist dies Gesangbuch bestimmt. Daher die Gesänge, die für Kinder nicht faßlich genug scheinen möchten; und die, deren Inhalt christliche Glaubenslehren sind. Auch werden die Gesänge der Jugend des hallischen Erziehungsinstituts, dessen Bedürfnis die Veranlassung zu dieser Liedersammlung war, erklärt, und die schwerern mehr als einmal.

Was

Was sonst noch wegen der Wahl der Stücke zu erinnern ist, würde in der Vorrede zu einem Buche, das nur von der Jugend gebraucht werden soll, und klein seyn muß, am unrechten Orte stehen. Man verspart es also bis zu einer andern Zeit. Für die Aenderungen in einigen Sturmischen Kinderliedern hofft der Herausgeber Verzeihung von dem Herrn Verfasser zu erlangen, um so mehr, da seine Lieder, so wie sie ursprünglich sind, dadurch nicht verdrängt oder ihres Werths beraubt werden. Halle, den 12ten Aug. 1780.



Inhalt.

## Inhalt.

- Wahre Selbstliebe XXXIII  
Sorge für den Leib XXXIV  
Rechter Gebrauch der zeitlichen Güter XXXVII, XXXIV  
Gewissenhaftigkeit XXXVII, XXXVIII, 6. LIV, 2. LV, 4  
Beim Anfang der Erbauungsstunde XXXIX  
Vorzug und Glück des Menschen XL  
Unsterblichkeit XLII  
Allwissenheit Gottes XLIII  
Jesus der Lehrer der Menschen XLVI  
Frühlingslied XLIX  
Sommerlied L  
Herbstlied LI  
Winterlied LII  
Alle Menschen sind vor Gott gleich LVIII, 3—6  
Vom Gebet LXV  
Wahres Glück des Menschen LXVII  
Schwäche des Menschen LXVIII, 2, 8. LXXXIII  
Selbstberug LXVIII, 3, 4, 7  
Wachsamkeit LXVIII, 1  
Sicherheit und Vermessenheit LXVIII, 6, 12  
Unvollkommenheit der menschlichen Tugend LXVIII  
Erolz und Uebermuth LXIX  
Ob ein Vergnügen gut und unschuldig LXX, 3.  
LXXII, 3, 4  
Besteige dich selbst LXXII, 5. LXXXIII, 5  
Zufriedenheit und Genügsamkeit LXXXI  
Unterschied zwischen Tugend und Laster in ihrer Gestalt  
und in ihren Folgen LXXII, 3. LXXXIII, 6—8  
Dulde und verzeihe! LXXXIV  
Selbstkenntniß XXIX, LXVIII  
Bitte um Tugend I, X, XI  
Morgenlieder II, III, IV, LIX, LX  
Abendlieder V, VI, VII, VIII, IX, LXI, LXII, LXIII  
Pfsingstlieder X, XCIV, XCV  
Abhängigkeit von Gott XII  
Dankbarkeit gegen Gott XIII, XIV

Wohlf.

Bohlthaten Gottes XIV, XV, XXI, 1  
Christi Beyspiel, eine Aufmunterung zur Tugend XVI  
Geständniß seiner Mängel XVII  
Betrachtung der Todes XVIII, XXIII, 5. LXX, LXXXII,  
XCI  
Fleiß XIX, XXXVIII, LIII, 5. LXXV, 4  
Allgemeines Gebet 1, XX, XXII, XXIV, XXVII, LIV,  
XLVII, LIII, 6. LXIV, LXXXIX  
Noth der Nebenmenschen XXI, XXX, 2.  
Werde früh gut! XXIII, 3, 4. XXIX, 8. XXXVI,  
LXX, 1. LXXXIII, 4.  
Lob Gottes XXIV, 1—6. XLI, XLIV, XLV, XLVIII,  
LXVI, LXXVI, LXXIX, XCVII  
Gottes Gebore sind unser Glück XXIV, 7—9. LXXII, 3  
Die Eltern XXV  
Wir sind Gottes Eigenthum XXVI, XXIX, 2  
Kindliche Furcht vor Gott XXVIII, 1, 6, 7. XXXVIII, 5  
Wahre Weisheit XXVIII, 2. XXXV  
Abgegenwart Gottes XXVIII, 3  
Gerechtigkeit Gottes XXVIII, 4. XXXI  
Gutes Gewissen XXVIII, 5. LVI, LVII, LXXXIII, 8.  
LXXXVI  
Bild eines guten, Gott wohlgefälligen Menschen, eines  
Kinds Gottes XXX, LIII, LV, LXXIV  
Menschenliebe XXX, LVIII, 1. LXXX  
Wahrer Gottesdienst XXX, XXXI  
Gerechtigkeit und Billigkeit XXXI, LIII, 4. LIV, 4  
Wahrheit und Redlichkeit XXXII, LIII, 3, 4  
Osterlieder LXXI, XC  
Wohllust LXXV  
Geburtstagslied LXXVII  
Weihnachtslieder LXXVIII, LXXXV  
Passionslied LXXXVIII  
Glaubenslied XCVIII  
Neujahrslied XCII  
Ewiges Leben XCIII  
Flüchtigkeit der Zeit XCVI



XVI  
XXII,  
LIV,  
XVI,  
VIII,  
II, 3  
II, 5  
8.  
ines  
r.

I.

Gott, ich weiß, du liebest mich! Vater du beglückest mich, durch die Freuden meiner Jugend. Wenn mein Herz dich lieb gewinnt, dann bin ich ein gutes Kind, dann bin ich ein Freund der Jugend.

2. Wach ihr meine Seele treu. Daß ich fromm und weise sey, sey mein eifrigstes Bestreben. Theuer werd mir jede Pflicht, und umsonst verfliehe nicht meiner Jugend erstes Leben.

2.

Nun ist es Tag. Mit frohem Dank verlaß ich Bett und Ruh. Herr, höre meinen Lobgesang; mein erstes Wort bist du.

2. Wie hat der Schlummer mich erquicket! Ich

fühle neuen Muth. Vor tausenden bin ich beglückt, die nicht so sanft geruht.

3. Mich schwaches Kind beschütztest du, du wachtest über mir. Du schloßtest meine Augen zu, nur öfnest du sie mir.

4. Wie viele, die so rosenroth, so frisch wie ich geblüht, sind, eh der Morgen kam, im Tod wie düres Lant verblüht.

5. Ich blühe noch. Doch eh die Nacht auch diesen Tag beschließt, wer weiß ob noch mein Auge lacht, mein Geist noch munter ist?

6. Drum will ich meine kurze Zeit dir und der Jugend weihn, und mich mit weiser Frölichkeit der Jugentage freun.

7. Dann wird es niemals mich gereun, wie ich den Tag durchlebt; ich werd auch ewig selig sehn wenn

A 3

wenn man mich jung be-  
gräbt.

## 3.

Erwache, Herz, dem Herrn  
zum Preis, und denk an  
deine Pflicht! Ich schlief:  
und, Gott, auf dein Ge-  
heiß seh' ich das Morgen-  
licht.

2. Ohnmächtig lag ich  
in der Nacht, und niemand  
dachte mein. O hättest du  
mich nicht bewacht, wo  
würd' ich heute seyn?

3. Mein neues Leben  
dank ich dir, dir die ver-  
jüngte Kraft; denn beydes  
Vater hast du mir auf  
mein Gebet verschafft.

4. Ich nehm's von dei-  
nen Händen hin, voll from-  
mer Dankbarkeit. Herr,  
was ich habe, was ich bin,  
sey ewig dir geweiht!

## 4.

Mein junges Leben preise  
dich; mein Herz soll dein  
sich freun. Nur, bester  
Vater, lehre mich, fromm  
und dir treu zu seyn.

2. Der Jugendblüthe Ei-  
telkeit berücke nie mein  
Herz. Gieb Klugheit bey  
der Frölichkeit, und Mäßi-  
gung im Scherz.

3. Will meiner Jugend  
wallend Blut mich täu-  
schend hintergehn, so gieb  
mir Weisheit, gieb mir  
Muth, der Lust zu wider-  
stehn.

4. Kurz ist der Eitelkeit  
Genuß, die uns die Welt  
versprach: und Reue, Mar-  
ter und Verdruß folgt  
ihren Freuden nach.

5. Ich junger Pilgrim  
in der Zeit will ihre Lüfte  
sich. Nur um das Heil  
der Ewigkeit soll sich mein  
Geist bemühen.

## 5.

Komm, süßer Schlaf, er-  
quick mich! Mein müdes  
Auge sehnet sich, der Ruhe  
zu genießen; komm, sanft  
es zuzuschließen!

2. Wie aber, Freund, o  
schlößest du von nun an es  
auf ewig zu, und diese  
Augenlieder sähn nie den  
Morgen wieder?

3. So

3. So weiß ich, daß ein  
schöner Licht, einst meinen  
Schlummer unterbricht,  
und einen Tag mir gönnet,  
der keinen Abend kenne.

und für Lob, Preis und  
Ehre singe.

## 6.

Von ganzer Seele preis'  
ich dich, Herr, der du mich  
so väterlich bis diesen Tag  
erhalten, laß für und für  
noch über mir dein göttlich  
Auge walten.

2. Wer schenkt mir Le-  
ben, Lust und Ruh? Wer  
gibt mir Kraft und  
Pflicht? Nur du schaffst  
Wollen und Vollbringen.  
Wird dein Gedeihn mich  
nicht erfreuen, so kann mir  
nichts gelingen.

3. Du schufst mich, Va-  
ter, dein zu seyn, mein  
junges Leben dir zu weihn,  
von Herzen dich zu lieben.  
Regiere mich, und laß  
mich dich durch Sünde  
nicht betrüben.

4. Sieh, daß ich meine  
Lebenszeit, nur die mit  
ganzem Ernst geweiht, in  
deiner Furcht vollbringe,  
bis ich einst dir dort für

## 7.

Herr meiner Jugend,  
Dank sey Dir! auch diesen  
Tag verleihest du mir, und  
frey von Gram und Leiden  
schmeckt ich der Jugend  
Freuden.

2. Mir gabst du Reiz  
und frohen Muth, und  
Wangen roth von warmem  
Blut. Wie viele meiner  
Brüder, warf heut die  
Krankheit nieder!

3. In meiner frommen  
Eltern Schooß gedeiht ich,  
wuchs und wurde groß:  
da viele solcher Kleinen um  
ihre Eltern weinen.

4. O Gott, was wär  
ich ohne dich! Erhalte,  
schütze, stärke mich. Wer  
führt an deinen Händen  
will ich den Lauf vollenden.

5. Auch in der Dunkel-  
heit der Nacht bewahre  
mich durch deine Macht,  
daß, wenn ich auferstehe,  
dich mein Gesang erhöhe.

## 8.

## 8.

Dir Vater, Gott und Herr der Welt, sey Dank für unser Leben! Du bist es, der es uns erhält, und der's uns einst gegeben.

2. Du schüttest mich in dieser Nacht; du machst, daß ich aufs neue erquickt vom sanften Schlaf der Nacht mich dieses Tags erfreun.

3. Laß deinen Segen auf mir ruhn, mich deine Wege wachen: und lehre du mich selber thun nach deinem Wohlgefallen!

4. Nimm meines jungen Lebens wahr: auf dich hofft meine Seele; sey mir ein Helfer in Gefahr, ein Vater, wenn ich fehle!

5. O pflanze, Herr, in meine Brust den Saamen wahrer Tugend! Dann bin ich meiner Eltern Lust, die Zierde froher Jugend.

6. Laß mich der Jugend Munterkeit in deiner Furcht genießen, und einst den Lauf mit Freudigkeit, wann du gebest, beschließen!

## 9.

O allgütigster Erhalter, meine Seele preise dich! denn mein jugendliches Alter blühet und gedeiht durch dich.

2. Jede Stunde meines Lebens schenkst du mir zu meinem Glück, Legt ich keine doch vergebens, keine ungebraucht zurück!

3. Fröhlich kann ich ich dem Schlummer dieser Nacht entgegen sehn, und einst ohne Pein und Kummer zu dem frühen Grabe gehn.

4. Herr, regiere du mein Leben, Dir es ganz zum Dienst zu weihn, sey mein eifrigstes Bestreben. O, wie selig werd ich seyn.

## 10.

Komm, o Geist, von Gott gegeben, heilige und bespre mich! Weise und gerecht zu leben, dieß vermag ich nur durch dich. Nimm, weil ich so sündhaft bin, mein Verderben von mir hin.

2. Wie

2. Wie verkehrt ist meine Jugend, wenn du nicht mein Herz regierst, und von Sünden mich zur Tugend und zur wahren Weisheit führst! Mach dir selbst mein Herz bereit, schmück es aus mit Heiligkeit.

3. Sieh mir Freudigkeit und Stärke zur Vollbringung meiner Pflicht. Wenn ich meine Schwachheit merke, dann verlaß, verlaß mich nicht. Lenke meinen flüchtigen Sinn auf mein wahres Wohlseyn hin.

4. Herr, regiere meine Seele, und erneure meinen Sinn, daß ich nur das Gute wähle, und die Sünde möge fliehn. Bringe du mich auf die Bahn, wo ich selig werden kann.

5. Sey mein Beystand, wann ich sterbe, zeige meinem Geist von fern das mir aufbehaltne Erbe. O alsdann erbläß ich gern; Dann bring ich durch Grab und Tod hin zu dir, mein Herr und Gott.

## II.

Segne, Vater, meinen Fleiß, und beglücke mein Bestreben, mir zum Heil und dir zum Preis weise und gerecht zu leben.

2. Klop in meine zarte Brust Weisheit, Sittsamkeit und Tugend. Ich sey meiner Lehrer Lust, und die Krone frommer Tugend.

3. Jungen Bäumchen sey ich gleich, anmuthvoll sey meine Blüthe: einst sey ich an Früchten reich, reich an Segen und an Güte.

## 12.

Dein bin ich, Vater! Dein zu seyn, schuf deine Allmacht mich. Dein bin ich, Jesu! dein zu seyn, erniedrigtest du dich.

2. Mein Leib so schön gebaut durch dich, mein Geist der Schöpfung Ruhm, mein ganzes Wesen lehret mich, ich sey dein Eigenthum.

3. Dich zu erkennen, o mein Gott, der mich zum Glück

Glück erschuf, zu lieben dich bis in den Tod, sey ewig mein Beruf.

4. Ich will es ewig seyn; und Lust und froher Jugend Spiel vertreibe nie aus meiner Brust der Ewigkeit Gefühl.

## 13.

Ich sehe, wohin ich mich wende, Gott deine Freundlichkeit und Macht! Von hier bis zu der Welten Ende wird Ehr und Stärke dir gebracht. Wie? ich, ich sollte nur allein undankbar und gefühllos seyn?

2. Nein, wenn auch alle Kinder schwiegen, so soll mein Mund dich doch erhöhn. Ich will mit Ansdacht und Vergnügen auf dich und deine Wunder sehn; dann werd ich ißt schon, jung und klein, an Weisheit älter, größer seyn.

## 14.

Herr meines Lebens, Dank sey dir von Herzensgrund

gegeben! O, welche Wohlthat schenkst du mir mit diesem jungen Leben! Mein Gott, was war ich ohne dich? Arm, elend, freudenlos war ich.

2. Du rießt mich in der Mutter Schooß aus meinem Nichts zum Leben. In ihren Armen ward ich groß und lernte dich erheben. Da hörtest du mein Stammen schon, und merkestest auf des Weinsens Ton.

3. Wann ich vom Weg der Tugend wich, durch Jugendlust geblendet, so hast du dennoch väterlich dein Herz zu mir gewendet. Du brachtest mich zu dir zurück, und mehrtest meines Lebens Glück.

4. Du schütztest mich, wann die Gefahr dem jungen Leben drohte: wann ich dem Grabe nahe war, so halffst du mir vom Tode. Du ließt mich blühen und gedeihn, und meiner Eltern Freude seyn.

5. Herr, dir gebühret Dank und Preis; ihn soll mein Herz dir geben. Wie jetzt als Kind, will ich als Greis, auch sterbend, dich erheben. Ich, dein erlöstes

löstes Eigenthum, bring  
ewig deinem Namen  
Ruhm.

## 15.

Wenn ich durch die Strafen  
gehe, und den Armen  
weinend sehe, dann denk  
ich an mich zurück, und  
erkenne, Gott, mein Glück.

2. Gütiger, als gegen  
diesen, hast du dich an mir  
bewiesen. Bertend geht  
von Thür zu Thür hun-  
grig dieser; wohl ist mir.

3. Kinder seh ich halb  
bekleidet frieren: aber mir  
bescheider Gottes Güte  
Kleid und Dach und ein  
warmes Schlafgemach.

4. Bin ich besser, als  
die andern, die du lässest  
hülfslos wandern? Bin ich  
mehr dein Kind als sie,  
und ein besser Mensch,  
als sie?

5. Weg mit diesem stol-  
zen Wähnen! Gott führt  
sie durch Leid und Thrä-  
nen, mich durch Freuden,  
eine Bahn, alle, alle  
himmelan.

## 16.

Komm her, du frohe Ju-  
gend, sey alt, und höre  
zu. Ich zeige dir die Ju-  
gend, sie ist so jung, als  
du.

2. Geh mit mir in den  
Tempel, verlaße Spiel  
und Lust. Ein Kind sey  
dein Gempel, dies rühre  
deine Brust.

3. Sey fromm auf dei-  
nen Wegen, sey fromm,  
wie Josephs Sohn. Dann  
folgt dir reicher Segen und  
spätes Glück zum Lohn.

4. Und bist du wohl er-  
zogen, so bleibe, wie dis  
Kind, damit dir Gott ge-  
wogen und Menschen  
Freunde sind.

5. Gehorche dieser Leh-  
re, so wird die Jugend  
rein, dein Alter Glück und  
Ehre, dein Ende selig seyn.

## 17.

Ich, wie viel Böses wohnt  
in mir! Wer zählt, wie  
oft ich fehle? ichühl es,  
Herr, und klag es dir.  
O, befre meine Seele!

2. Ich

2. Ich wandle auf der Sünders Bahn, und bin zum Vitten träge. Herr, nimm dich meines Elends an, und lehr mich deine Wege!

3. Verkehrt und eitel ist mein Sinn, geneigt zu Jugendlüsten; o, neige meine Seele hin zur Freude wahrer Christen!

4. Mich reizt der Eitelkeiten Tand, mehr als das Heil der Seelen; Herr, gib mir Weisheit und Verstand, das beste Theil zu wählen!

5. Mein Gott, mein Gott, gedente nicht der Sünden meiner Jugend. Erinnre mich an meine Pflicht und lehre mich die Jugend!

6. Mein Jesu, ach erbarme dich, vergieb mir meine Sünden! Laß mich, geheiligt durch dich, einst deinen Himmel finden.

## 18.

Wer weiß, wie nah der Tod mir ist? Vielleicht eh dieser Tag verfliehet, bir ich verwelkt wie dürres

Laub, des Todes Raub, und mein Gebein bedeckt der Staub.

2. Wie manches Kind, so rosenroth, so frisch wie ich, sank in den Tod. Doch sah ich seine Wangen glühn, ich sah es blühn; doch ach, wie schnell war es dahin!

3. Ach Vater! meiner Jugendzeit eilt fliegend in die Ewigkeit. Bald ist sie näher: und der Scherz fliehet dann mein Herz, und mich ergreift des Todes Schmerz.

4. Erhalt in mir bey Scherz und Spiel, o Gott, der Ewigkeit Gefühl. Wann ich mich meiner Jugend freu, so gib dabey, daß ich auch klug und mäßig sey.

5. Wenn ich schon jung erblaffen soll, so machs mit mir im Tode wohl. Verz laß mich nicht in meiner Noth! durch dich, mein Gott, wird mir zum sanften Schlaf der Tod.

6. Doch soll mein Tod noch ferne seyn, Herr, wie du willst! denn ich bin dein. Doch, treuer Gott, verleihe mir, daß ich nur dir

dir hier lebe, und einst  
sterbe dir.

## 19.

Kinder geht zur Diene  
hin: seht die kleine Künst-  
lerin, wie sie änsig sich  
bemüht, und aus allem  
Honig zieht. Unverdrossen  
duldet sie ihres kurzen Le-  
bens Müh, ist geschäftig  
spät und früh.

2. Und ich sollte müßig  
seyn? Mein, ich will schon  
jung und klein arbeitsamer  
seyn als sie, ich, dem Gott  
Verstand verlieh. Meiner  
Jugend erste Zeit sey in  
froher Emsigkeit Gott und  
meinem Glück geweiht.

3. Nicht zur trägen  
Weichlichkeit gab mein  
Schöpfer mir die Zeit.  
Ich empfang aus seiner  
Hand Leben, Kräfte und  
Verstand. Nun, ich heil-  
ge sie durch Fleiß, großer  
Gott zu deinem Preis, ist  
als Jüngling, einst als  
Greis.

## 20.

Herr, dessen Gnade alles  
schafft, verleihe mir Weis-  
heit Lust und Kraft, das  
Gute zu vollbringen. Laß  
jede Arbeit, jede Pflicht,  
dem regen Fleiß gelingen.

2. Laß deine Furcht in  
meine Brust, und mach  
mir jede Pflicht zur Lust,  
und kröne sie mit Segen.  
Herr, leite mich an deiner  
Hand auf meinen Jugend-  
wegen.

3. Hilf mir, o Gott,  
von Zeit zu Zeit an Ein-  
sicht und an Brauchbarkeit  
und Tugend zuzunehmen.  
Es müsse nie mein junges  
Herz sich seiner Pflichten  
schämen.

4. Nicht alle meine theu-  
re Zeit verfließ in Spiel  
und Eitelkeit. Den Lüsten  
frecher Jugend verwehre  
den Eingang in mein Herz  
Religion und Tugend.

## 21.

Vor tausenden der Klei-  
nen, die in der Stille weis-  
nen, o wie beglückt bin  
ich! du, göttlicher Erhalt-  
ter,

ter, beschüßst mein junges Alter: du kleidest, nährst und segnest mich.

2. Dort seufzt in niedern Hütten mit thränen-vollen Bitten das arme Kind nach Brod. Befreyt von Kummernissen kann ich mein Brod genießen, du läßt es mir gedeihn, mein Gott.

3. Ich seh, o Kind, die Schwären den zarten Leib verheeren; wie kläglich wimmerst du! Ich blühe noch: kein Kummer, kein Schmerz raubt mir den Schlummer; ich lächle noch bey Lust und Ruh.

4. Ihr jammert mich, o Brüder! die halbbedeckten Glieder entkräftet Frost und Schweiß. Ich geh im Fenerkleide; mir folgen Reiz und Freude. Gott, mein Versorger, dir sey Preis!

## 22.

Aller Menschen Vater höre, merk auf mich dein lallend Kind: gieb mir deine Kraft, und lehre

mich, was deine Wege sind.

2. Dich zu ehren, dich zu scheuen, dich zu lieben, und in dir mich der schönen Welt zu freuen, Vater, dir verleihe mir!

3. Meinen Eltern Ehre geben, ihnen gern gehorsam seyn, dir und ihnen dankbar leben, ohne Tadel, fromm und rein:

4. Dis sey immer mein Geschäft, meiner Jugend liebste Pflicht. Gott, verleihe du mir Kräfte! Ohne dich vermag ichs nicht.

5. Laß mich gute Früchte tragen! Lenke du mir Herz und Sinn, daß ich in der Zukunft Tagen tugendhaft und glücklich bin.

6. Sollt ich nicht; o dann erhöre mein verdoppelt kindlich Flehn, und laß mich, zu deiner Ehre, unschuldvoll von hinnen gehn.

7. Nimm mich früh von dieser Erde, ehe mein Auge feind, wegen meiner Sünden werde, und mein guter Engel weint.

23.

Habe deine Lust, o Jugend immer gern an dem Herrn, und dem Reiz der Jugend. Was dein reges Herz begehret, dein Verstand nicht erkand, wird dir dann gewähret.

2. Schnell muß nicht vorüber rauschen diese Lust; deine Brust muß sie nicht vertauschen gegen Lüste dieser Erden, die dein Herz voller Schmerz bald vergiften werden.

3. Nicht erst, wann des Alters Sorgen dich zerstreun; Jugend, nein! Schon am frühen Morgen, in der Blüthe deines Lebens dien ihm gern; und dem Herrn dienst du nie vergebens.

4. Glück, Gesundheit, langes Leben wird dafür willig dir Gott dein Schöpfer geben. Weisheit sey nur dein Begehren, dann wird er dir schon mehr, wann dir's nützt, gewähren.

5. Auch bey der Gesundheit Blüthe schau hinab, in das Grab, und gieb dem Gemüthe Festigkeit den Tod zu denken.

Dann hast du Seelenruh; dann darf nichts dich kränken.

24.

Ich bin, o Gott, dein Eigenthum. Du schiffst mich, dein zu seyn, mein ganzes Leben deinem Ruhm und deinem Dienst zu weihn.

2. Du gabst mir den vernünftigsten Geist, bewundernd einzusehn, wie dich, Herr! deine Schöpfung preist; mit ihr dich zu erhöhen.

3. Was um mich ist, verkündigt mir, Gott! deine Herrlichkeit. Zu ihrem Preise reizt mich hier selbst jede Jahreszeit.

4. Und ich, ich sollte fühllos seyn? ich rühmte, Herr, dich nicht? Ein Herold deines Ruhms zu seyn, bleibt meine größte Pflicht.

5. O mache dieser Pflicht mich treu, so treu, Herr, als ich soll. Mein Herz, mein Mund, mein Wandel sey stets deiner Ehre voll.

6. Wer

6. Wer dich verehrt, hält dein Gebot; ihm ist's nicht Last, nicht Pein. Drum gieb auch mir die Kraft, o Gott, gehorsam dir zu seyn.

7. Was du gebest, ist für uns gut; du willst nur unser Heil, Wohl dem! der deinen Willen thut; du bist sein Trost und Theil.

8. Er wandelt hier auf ebner Bahn; und selbst in Traurigkeit schmeckt er, dir, Höchster! zugehan, in dir Zufriedenheit.

9. Nach hier vollbrachter Prüfungszeit nimmt ihn der Himmel ein. Herr! laß nach dieser Seligkeit mein ganz Bestreben seyn.

## 25.

Dir, Gott, sey mein Dank geweiht! heilig dir mein ganzes Leben. Denn aus freier Mildigkeit hast du selbst es mir gegeben; es durch Eltern mir verliehn, die der Tugend mich erziehn.

2. Gott, wie du sie mir erfahst, hast du auch

sie mir erhalten. Du läßt, drückt sie schon die Last, ihren Eifer nicht erkalten; giebst für mich auch ihnen Glück; ordnest mir auch ihr Geschick.

3. Sie, sie haben schon, als ich mich zu fühlen kaum begonnte, als ich noch nicht selbst für mich denken, sorgen, wählen konnte, haben sie für mich gewählt, von der Liebe stets befeelt.

4. Welche Wohlthat ist, daß sie ihren besten Fleiß mir schenken; und mein sündhaft Herz schon früh von der Sünd' aus Gute lenken; stets auf meine Wege schaun, stets an meiner Wohlfahrt baun.

5. Sollt ich so viel Wohlthat nicht immerdar zu Herzen nehmen? doch der oft verletzten Pflicht muß ich, Gott, vor dir mich schämen. O wie so beschämt steh ich! O wie kränkt mein Undank mich!

6. Laß hinsfort, wie du verlangst, jede Kindspflicht mich erfüllen. Denn wie oft hat Sorg und Angst sie beschwert um meinet willen! rief verwundete mein

mein Schmerz, wann ich  
litt, ihr zitternd Herz.

7. Hilf, daß gegen Iſſe  
mein Herz kindlich sey, und  
nicht blos ſcheine; und daß  
ich, trifft ſie ein Schmerz,  
zu dir heiße Thränen wei-  
ne, für ihr Glück dir dank-  
bar ſey, und mich ihrer  
Freunden freu.

8. Laß auf ihre Winke  
mich kindlich und mit  
Sorgfalt achten; ja ſelbſt  
ihren Wünſchen mich noch  
zu vorzukommen trachten;  
gern, was ſie vergnügt,  
vollzieh; ſiets, was ihnen  
Gram bringt, fliehn.

9. Jeſus ſtelle mir ſich  
dar; er das Beyſpiel aller  
Kinder. Der der Herr  
vom Himmel war, Gottes  
Sohn, das Heil der Sün-  
der; er war doch, von  
Kindheit an, ſeinen Eltern  
unterthan.

10. Sey es denn auch  
Freude mir, folgſam ſeyn;  
denn das iſt billig, und  
gefällig, Gott, vor dir.  
Wach' du ſelbſt dazu mich  
willig. Wohl mir dann!  
Es wird auch mein dein  
verheiſener Segen ſeyn.

11. Fehlten ſie, als  
Menſchen, ſchon; mich be-

glücken, iſt ihr Wille;  
Hoffnung iſt ihr ganzer  
Lohn. Hilf, daß ich einſt  
die erfülle; werde, wie ihr  
Herz begehrt, Gott gefäl-  
lig, Menſchen werth.

12. Gott, mein Vater,  
höre doch, höre meines  
Herzens Flehen. Laß im  
ſpäten Alter noch ſie an  
mir nur Freude ſehen!  
Und erhör' auch ihr Gebet,  
das für mich um Weiſheit  
ſiehet.

---

26.

Dein bin ich, Herr, die  
will ich mich zum Opfer  
übergeben! lebendig, heiz-  
lig, rein will ich vor dei-  
nen Augen leben! wie  
könnt ich eines andern ſeyn?  
Bin ich nicht durch die  
Schöpfung dein? Nicht  
dein durch die Erlöſung?

---

27.

Herr, höre mein Gebet,  
und laß es dir gefallen;  
es iſt mein ganzer Ernſt  
auf deiner Bahn zu wallen;  
ergreife, leite, Herr, den  
Schwa-

Schwachen, der die Fleht,  
weil seine Bitte nicht aus  
falschem Munde geht.

## 28.

Vor dir, o Gott, sich  
kindlich scheuen, ist aller  
Menschen erste Pflicht.  
Kein Mensch kann deiner  
Huld sich freuen, scheut er  
dein heilig Auge nicht.  
Drum wirk in mir durch  
deinen Geist die Furcht vor  
dir, die kindlich heißt.

2. In allem, was ich  
thu und denke, laß, Herr,  
das meine Weisheit seyn,  
daß ich mein Herz zur  
Sorgfalt lenke, vor jeder  
Sünde mich zu scheun.  
Denn wer noch Lust zur  
Sünde hat, der fürchtet  
dich nicht in der That.

3. Sieh, daß ich stets  
zu Herzen nehme, daß du  
allgegenwärtig bist, und  
das zu thun mich ernstlich  
schäme, was dir, mein  
Gott, zuwider ist. Der  
Beyfall einer ganzen Welt  
hilft dem ja nichts, der dir  
mißfällt.

4. Laß immer dein Ge-  
richt mich scheuen, und

wirke steten Ernst in mir,  
mein Leben deinem Dienst  
zu weihen, daß ich die  
Gnade nicht verlier, die  
mich von dem verdienten  
Fluch befreyt, und stets  
noch liebe reich trug.

5. Sieh, daß ich stets  
ein gut Gewissen vor dir  
zu haben sorgsam sey;  
und mache von den Hin-  
dernissen der wahren Zu-  
gend selbst mich frey. Nie  
störe Furcht und Lust der  
Welt mich, das zu thun,  
was dir gefällt.

6. In deiner Furcht laß  
stets mich wandeln, und  
überall, wo ich auch sey,  
nach deiner Vorschrift red-  
lich handeln. Du habest  
alle Heuchelei; wer dich  
von Herzen scheut und  
ehrt, nur der ist dir, o  
Vater, werth.

7. In deiner Furcht laß  
einst mich sterben, so schreckt  
mich weder Tod noch Grab;  
so werd ich jenes Leben  
erben, dazu dein Sohn sich  
für mich gab. Gott! deis-  
ne Furcht flößt Tugend  
ein; ihr Lohn wird groß  
im Himmel seyn.

29.

Wer bin ich? Welche wichtige Frage! Gott, lehre sie mich recht verstehn. Gieb, daß ich mir die Wahrheit sage, und laß mich achtsam auf mich sehn. Wer sich nicht selbst recht kennen leert, bleibt von der Weisheit weit entfernt.

2. Ich bin ein Werk von deinen Händen. Du schufst mich, Gott, zu deinem Preis; dazu mein Leben anzuwenden, das ist dein väterlich Geheiß. Doch leb ich, als dein Eigenthum, auch wie ich soll, zu deinem Ruhm?

3. Ich bin ein Christ, nach dem Bekenntniß; doch bin ichs, Herr, auch in der That? O öffne du mir mein Verstandniß, recht einzusehn, ob ich den Pfad, den Jesus mir gewiesen, geh? Und ob ich fest im Guten steh?

4. Du kennest unsers Herzens Tiefen, die uns selbst unergründlich sind. Drum laß mich oft und ernstlich prüfen, wie ich, mein Gott, vor dir gesinn. Befreye mich von

falschem Bahn, der auch den Klügsten täuschen kann.

5. Wer alles weiß, und doch verborgen und unbekannt sich selbst noch bleibt: wie will der für sein Bestes sorgen? Was ist, das den zur Befreyung treibt? Sich selbst recht kennen, ist Verstand; drum mache mich mit mir bekannt.

6. Was mir zu meinem Heil noch fehlet, mein Vater, das entdecke mir. Hab ich der Wahrheit Weg erwählet, so gieb, daß ich ihn nicht verlier. Ach! leite mich mit deinem Licht, so täuschen mich Verführer nicht.

7. Bin ich noch fern vom rechten Wege, der mich zum ewgen Leben führt; so bringe mich zurück vom Wege, der ins Verderben sich verliert. Gieb mir zur Befreyung Lust und Kraft; du bist, der beydes in uns schafft.

8. Ich muß es einmal doch erfahren, was ich hier war und hier gethan. O laß michs nicht bis dahin sparen, wo Neue nichts mehr helfen kann. Herr, mache

B

mache mich schon hier recht  
flug, und frey von schnd:  
dem Selbstberrug.

30.

Gieb mir, o Gott, ein  
Herz, das jeden Menschen  
liebet, bey seinem Wohl  
sich freut, bey seiner Noth  
betrübet; ein Herz, das  
Eigennuß, und Neid, und  
Härte slicht, und sich um  
Andrer Glück, als eignes  
Glück, bemüht.

2. Seh ich den Dürstei-  
gen, so laß mich gütig ei-  
len, von dem, was du  
mir giebst, ihm hülfreich  
mitzutheilen. Laß mich  
gern dienen, nicht, groß  
vor der Welt zu seyn, und  
mich verehrt zu sehn; nein,  
Menschen zu erfreun.

3. Dies sey mein Got-  
tesdienst. Auch unbemerkt  
von ihnen, muß Andern  
stets mein Herz mit Rath  
und Hülfe dienen. Nicht  
treibe nicht erst Dank zu  
milder Wohlthat an; nein,  
was ich Brüdern thu, das  
sey dir, Gott, gethan.

4. Ein Trunk, mit dem  
mein Dienst dem Durstis-

gen begegnet, ein Blick  
voll Trost, mit dem mein  
Herz Bedrängte segnet;  
ein Rath, mit dem mein  
Mund im Kummer Andre  
stärkt; nichts bleibt, so klein  
es ist, von dir, Herr, un-  
bemerkt.

5. Eilt wo ein hoshafte  
Herz, Unfrieden anzurich-  
ten, so laß mich sorgsam  
seyn, der Brüder Zwist zu  
schlichten. Aus Schmahs  
sucht kränke nie mein  
Mund des Nächsten Ruh;  
er rühme sein Verdienst,  
deck seine Fehler zu.

6. Die Nach ist dein, o  
Gott, du sprichst; ich will  
vergelten. Drum laß mich  
stille seyn, wenn Menschen  
auf mich schelten. Gieb,  
daß ich dem verzeih, der  
mir zu schaden sucht, den  
liebe, der mich haßt, den  
segne, der mir flucht.

7. Doch laß mich nicht  
allein auf zeitlich Wohlers  
gehen mit eingeschränktem  
Blick bey meinem Nächsten  
sehen. Noch stärker müsse  
mich sein ewig Glück er-  
freun; und ihm zum See-  
lenheil mein Dienst behülfs-  
lich seyn.

8. Den

8. Den, der im Glauben wankt, im Glauben zu bestärken; den, der noch sicher ist bey seinen Fleischeswerken, von der verkehrten Bahn auf rechten Weg zu ziehn, dazu verleihe mir Kraft, und segne mein Bemühn.

9. O heilige du selbst, Herr, meiner Seelen Triebe, durch deine Lieb und Furcht, zu wahrer Menschenliebe. Wer nicht den Nächsten liebt, geht nicht zum Himmel ein. Laß diese Wahrheit, Gott, mir stets vor Augen seyn!

## 31.

Du liebst, o Gott, Gerechtigkeit, und hassst den, der sie entweicht, am Nächsten Unrecht über. Du bist, der jedem seinen Lohn, ohn alles Ansehn der Person, nach seinen Werken giebet.

2. Gerechter Gott! laß deinen Geist zu dem, was recht und billig heißt, stets meine Seele lenken. Nie komm es mir doch in den Sinn, aus schändlicher Hab-

sucht und Gewinn, des Nächsten Recht zu kränken.

3. Pflanz Redlichkeit in meine Brust, und laß mich stets mit wahrer Lust der Liebe Pflichten üben. Ein Herz, das nur auf Unrecht denkt, nur Schaden sucht, und Andre kränkt; wie kann das Brüder lieben?

4. Die seufze jemand über mich! Mein ganzes Herz bestrebe sich, dem Nächsten gern zu geben, was er mit Recht verlangen kann; und immerfort mit jederman in Einigkeit zu leben.

5. Laß mich beständig dahin sehn, mit jeglichem so umzugehn, wie ichs von ihm begehre; damit ich keines Menschen Herz, durch meine Härte je mit Schmerz, und Kummer nicht beschwere.

6. Herr, mit dem Maas, damit ich hier, dem Nächsten messe, wirst du mir, dereinst auch wieder messen. Dies reizt mich zur Billigkeit, so werd ich auch zu keiner Zeit der Liebe Pflicht vergessen.

## 32.

Wohl dem, der richtig wandelt, der als ein Wahrheitsfreund in Wort und Werken handelt, und das ist, was er scheint; der Recht und Treue liebet, und von dem Sinn der Welt, die Trug und Falschheit übet, sich unbesteckt erhält.

2. Wohl dem, der Lügen hasset, und der, so oft er spricht, so seine Rede fasset, daß er die Wahrheit nicht mit Vorbedacht verlehret, und der an allem Ort sich dies vor Augen setzet: Gott merkt auf jedes Wort.

3. Wohl ihm, daß sein Gemüthe, Herr deine Rechte übt. Ihn leitet deine Güte, er wird von Dir geliebt. Du wirst ihn einst erhöhen, wann in der Wahrheit Licht beschämt die Falschen stehen, gescheuret durch dein Gericht.

4. Herr drücke diese Cache tief, tief dem Herzen ein, daß ichs zur Pflicht mir mache, der Lügen Feind zu seyn; erinnre mein Gewissen, du hassest

Heuchelei, damit ich stets beflissen der Treu und Wahrheit sey.

5. Nie laß mich was versprechen, das ich nicht halten kann, und nie Zusagen brechen, die ich einmal gethan; nie mich den Stolz verleiten und nie des Beyspiels Macht, als Wahrheit auszubreiten, was ich doch selbst erdacht.

6. Doch laß zu allen Zeiten auch Deiner Weisheit Licht, Herr, meine Seele leiten, damit ich meine Pflicht mit Klugheit übe und wisse, wann ich für Andrer Wohl und für mich reden müsse, und wann ich schweigen soll.

7. Wenn je, um mich zu drücken, des Feindes Anschlag gilt, der sich bey bösen Tücken in guten Schein verhüllt; so starke meine Seele, daß sie nicht unterlieg, und alles die befehle, durch den die Unschuld siegt.

8. Ein Herz voll Treu und Glauben, das, Gott, zu dir sich hält, das soll mir niemand rauben; so kann ich aus der Welt einst mit der Hoffnung gehen:  
ich

Ich werde als dein Kind,  
dich mit den Frommen se-  
hen, die reines Herzens  
sind.

## 33.

Dein Will, o Gott! ist es  
ich soll mich selber lieben.  
N laß mich diese Pflicht  
nach deiner Vorschrift üben,  
und schränke selbst den  
Trieb froh und beglückt zu  
seyn, den du mir einge-  
pflanzt, in heilige Gränzen  
ein.

2. Sieh, daß mein gan-  
zes Herz sich deiner Liebe  
weihe, und daß in allem  
ich dein Auge kindlich  
scheue. Wer als ein Christ  
sich liebt, der flieht auch  
als ein Christ, was wider  
deine Furcht und Men-  
schenliebe ist.

3. Kein schön der Eigen-  
nuß beherrsche meine See-  
le! und wann zu meinem  
Glück ich Weg und Mittel  
wähle, so laß mich stets  
dabey auf Recht und Wahr-  
heit schaun; auch nie mein  
Wohlergehn auf. Anderer  
Elend baun.

4. Dein Fluch trifft jes  
des Glück, dabey die Zus-  
gend leidet, dabey der, der  
es sucht, Gott, deine  
Wege meidet. Wer Uns-  
recht liebt und thut, erbt  
deinen Himmel nicht. Nie  
tresse mich, o Gott, dies  
schreckliche Gericht.

5. Nie blende mein  
Gemüth der Eitelkeiten  
Schimmer. Die Welt mit  
ihrer Lust vergeht doch  
einst auf immer. Was hilft  
uns kurze Lust? Was hilft  
uns eitle Pracht? Nicht  
ein vergänglich Gut ist's,  
was uns glücklich macht.

6. Ein Gott ergebenes  
Herz, ein unverleht Ges-  
wissen, nur das kann uns  
allein des Lebens Last ver-  
süßen; das bleibt uns auch  
im Tod, und folgt uns  
aus der Zeit, zum großen  
Segen nach, bis in die  
Ewigkeit.

7. O! selig wer darnach  
mit heiligem Eifer trachtet,  
und für sein größtes Glück  
die Liebe Gottes achtet.  
Der liebt allein sich recht,  
der findt schon in der Zeit  
die

die wahre Ruh, und einst  
vollkommne Seligkeit.

## 34.

Des Leibes warten und  
ihn nähren, das ist, o  
Schöpfer! meine Pflicht,  
muthwillig seinen Bau  
versehren, verbietet mir  
dein Unterricht. O stehe  
mir mit Weisheit bey, daß  
diese Pflicht mir heilig sey.

2. Sollt ich mit Vor-  
satz das verletzen, was zur  
Erhaltung mir vertraut?  
Sollt ich gering ein Kunst-  
stück schätzen, das du, als  
Schöpfer, selbst erbaut?  
Weß ist mein Leib? Er ist  
ja dein; sollt ich denn sein  
Zerstörer seyn?

3. Ihn zu erhalten, zu  
beschützen, giebst du mit  
milder Vaterhand, die  
Mittel, die dazu uns nüt-  
zen, und zum Gebrauch  
giebst du Verstand. Dir  
ist die Sorge nicht zu klein.  
Wie sollte sie denn mir es  
seyn?

4. Gesunde Glieder,  
muntre Kräfte, o Gott!

wie viel sind die nicht  
werth! Wer taugt zu des  
Berufs Geschäfte, wenn  
Krankheit seinen Leib be-  
schwert? Ist nicht der Er-  
de größtes Gut Gesundheit  
und ein heitrer Muth?

5. So laß mich denn  
mit Sorgfalt meiden, was  
meines Körpers Wohlsein  
stört, daß nicht, wenn sei-  
ne Kräfte leiden, mein  
Geist den innern Vorwurf  
hört: du selbst bist Störer  
deiner Ruh', du zogst dir  
selbst dein Uebel zu.

6. Laß jeden Sinn und  
alle Glieder mich zu be-  
wahren achtsam seyn &  
drückt mich die Last der  
Krankheit nieder, so stöße  
selbst Geduld mir ein.  
Gewähr auch dann mir  
guten Muth, und segne,  
was der Arzt dann thut.

7. Doch gieb, daß ich  
nicht übertreibe, was auf  
des Lebens Pflege zielt;  
nein, stets in jenen Schran-  
ken bleibe, die dein Ge-  
seg mir anbefiehet. Des  
Körpers Wohl laß nie al-  
lein, den Endzweck meiner  
Sorgen seyn.

8. Mein

1. Mein größter Fleiß auf dieser Erde sey stets auf meinen Geist gerichtet; daß er zum Himmel rüch- tig werde, eh dieses Leibes Hütte bricht; dazu, Herr, segne meinen Fleiß, so leb ich hier zu deinem Preis.

35.

Gott lenke du mein Leben; dir sey es ganz ge- weiht! mein einziges Ver- streben sey, was dein Rath gebeut! Dann bin ich weis und klug; dann thu ich recht auf Erden; dann werd ich selig werden; dann hab ich, Gott, genug!

36.

Erst an dem Schluß der Lebensbahn auf seine Sün- den sehen, und, wenn man nicht mehr sündigen kann, Gott um Erbarmung fle- hen, das ist der Weg zum Leben nicht, den uns, o Gott, dein Unterricht in deinem Wort bezeichnet.

2. Was führt mich zur Zufriedenheit schon hier in diesem Leben? Was kann mir Trost und Freudigkeit auch selbst im Tode geben? Nicht Menschen- gunst, nicht irdisch Glück, nur Gnade Gottes und der Blick auf jenes Lebens Freuden.

37.

Herr, laß mich doch ge- wissenhaft mein zeitlich Gut verwalten. Sieh selbst mir Weisheit, gieb mir Kraft, damit so hauszu- halten, wie es mir nützt, und dir gefällt; damit ich nicht in jener Welt an ewigen Gütern darbe.

2. Es kommt ein Tag der Rechenchaft, das laß mich stets bedenken, und mein Gemüth gewissenhaft zur heiligen Sorgfalt len- ken, also die Güter dieser Zeit zu nützen, daß ich einst erfreut noch Segen davon ernte.

38.

## 38.

Zur Arbeit, nicht zum Müßiggang, sind wir, o Herr, auf Erden; drum laß mich nie mein Leben lang der Trägheit dienstbar werden. Gieb mir Verstand und Lust und Kraft, geschickt, treu und gewissenhaft mein Amt hier zu verwalten.

2. Hast du ein Amt, so warte sein: das ist, o Gott, dein Wille. O stöße selbst den Trieb mir ein, daß ich ihn treu erfülle! Hilf mir, daß ich von Zeit zu Zeit an Einsicht und an Zuchtigkeit zu meinem Amte wachse.

3. O Herr! vor träger Weichlichkeit wollst du mein Herz bewahren! so werd ich aus Gemächlichkeit nie meine Kräfte sparen. Erholen werd ich mich nur dann, wann ich, von Kraft erschöpft, mich will zu neuer Arbeit stärken.

4. Mit wahrer Vorsicht laß mich nicht die Zeit mit Nebendingen, die weit entfernt von meiner Pflicht, verschwenderisch

verbringen. Das müsse mein Vergnügen seyn, mich den Geschäften ganz zu weihen, die du mir auferlegest.

5. Ein heiliger Trieb belebe mich, o Höchster! meine Pflichten in deiner Furcht gestärkt durch dich, mit Freuden zu verrichten. Ein Herz, das sich des Guten freut, giebt zu der Arbeit Munterkeit, versüßt uns ihre Lasten.

6. Laß mich vor dir, Herr, unverrückt mit einem Herzen wandeln, das Geiz und Ehrsucht nie bestrickt. Gewissenhaft zu handeln, mein Leben deinem Dienst zu weihn, so nützlich, als ich kann, zu seyn, das sey mir Ehr und Reichthum.

7. Dir zu gefallen, sey mein Zweck bey allem, was ich thue! So wandle ich den rechten Weg zu der Gewissensruhe. Denn wer dir, Heiligster, misfällt, was nützet dem die ganze Welt mit allen ihren Schätzen?

39.

In deinem Namen sind wir hier, und stehen, Jesu Christe, dir, sey unter uns mit Gnad und Kraft, die alles Gute in uns schafft.

2. Hilf unserm irrenden Verstand, und mach uns unser Heil bekannt! Laß uns, von falschem Wahne rein, in jedem Triebe heilig seyn.

3. Es wohn in uns dein guter Geist, der uns den Weg des Lebens weist; erhalt uns einig und getreu, und die Verirrten führ herbey.

40.

Es werde Gott' von dir erhoben, du, seines Odems Hauch, mein Geist! sollt ich nicht meinen Vater loben, den jedes seiner Werke preist? ihn, der mich schuf, sein Bild zu seyn, und seiner Wunder! mich zu freun?

2. Schön ist der sonnenreiche Himmel, mit Glanz und Farben durchgewebt;

doch ist der sonnenreiche Himmel, gedankenlos und nicht belebt. Und mir gab meines Vaters Hand zur Wolsahrt Sinnen und Verstand.

3. Für Geister nur, zu unserm Glücke, ist Pracht und Nutzen der Natur. Sie, leblos, fühlt nicht ihr Geschicke, sie findet nicht des Schöpfers Spur. O Seele, jauchze, daß der Ruf der Allmacht dich, den Geist, erschuf.

4. Den Geist, der, munter, gern empfindet, aus vorger Zeit in Zukunft schaut, vergleicht, beurtheilt, Wahrheit findet, und auf Erkenntniß Wünsche baut, den Leib beherrscht, die Zunge lenkt, und Lust empfängt und Brüdern schenkt.

5. Wie glücklich bin ich, soll ich werden? Ich sterb, und ruh, und werd erweckt, nicht mehr verweslich, von der Erden; dem Leben ist kein Ziel gesteckt. Laß Gott, mich hier schon heilig seyn, du willst mich ewig einst erfreun.

41.

## 41.

Du bist des Weltbaus  
Meister, o Gott von wei-  
ser Macht; der Vater al-  
ler Geister, mit liebevoller  
Macht. Du schufest, Gott,  
auch mich, ganz selig einst  
zu leben! mein Herz sey  
dir ergeben, durch Tugend  
preis es dich!

## 42.

Der Geist verlangt Un-  
sterblichkeit! du wirst sie,  
Vater, geben! geschickt  
zur höhern Seligkeit, wird  
er ohn Ende leben. Du  
schufst aus Lieb, Allmäch-  
tiger! und wer dich ken-  
net, sehnt sich, Herr, dich  
ewig mehr zu lieben.

## 43.

Umsonst, umsonst ver-  
hüllst du dich, mein Herz  
in Finsternisse! Was kann  
ich Gott verbergen? Ich!  
daß ers nicht alles wisse?  
Als ich nicht war, von  
Ewigkeit sah er schon in  
Allwissenheit Gedanken,  
Wünsch' und Thaten.

2. Am Nichttag! einst  
gedenkt er ihr! sie stehn  
in seinem Buche! er wies  
get die Vergeltung mir  
zum Segen oder Fluche!  
er, Gott, mein Richter,  
hat gezählt, wie oft ein  
gutes Werk mir fehlte, wie  
oft mein Wille sündigt.

## 44.

Ich, den du schufst, ich  
preise, dich, Herr! du bist  
allein von Ewigkeit höchst  
weise und wirst es ewig  
seyn! wohin mein Auge  
blickt, da sind ich sonder  
Ende die Werke deiner  
Hände zum Dnken aus-  
geschmückt.

2. Du hältst in hoher  
Ferne dir allzeit unterthan  
den Mond, die Sonn und  
Sterne auf vorgeschrieb-  
ner Bahn! du stütest ihre  
Last, sie leuchten und er-  
hizen, erfreuen, lehren,  
nützen, wie dus beschloffen  
hast.

3. Du rießt uns zu  
umgeben, der Luft, die  
Wolken trägt; durch die  
wir alle leben; sich Lichte  
und Schall bewegt! du  
treibst

treibst die Dünst' hinauf,  
du theilst den milden Re-  
gen und Thau zu unserm  
Segen, du zeigst der Win-  
de Lauf!

4. Du lehrst den Blitz  
nicht schaden, die Schlos-  
fen missest du! die Lust,  
durchs Wort beladen, führst  
du dem Ohre zu. Du  
zähmst die wilde Fluch;  
du höhlst der Pflanzen  
Gänge, und giebst des  
Saftes Menge, der Früch-  
te nahhaft Blut.

5. Du hast den Wald  
gepflanzt; Du treibst das  
Gras herauf! du hast das  
Thal umschänzt, du lenkst  
der Bäche Lauf! giebst  
Vögeln leichten Flug, dem  
Fisch den Weg im Meere,  
und dem unzählbarn Heere  
der Thiere Nahrung gnug.

6. Herr, ich erstaun'  
und schweige, durch Wun-  
der sink ich hin, daß dei-  
ner Weisheit Zeuge an  
Leib und Seel ich bin.  
Ach werd ein Lobgesang,  
mein Herz! Mein ganzes  
Leben! sey deinem Herrn  
ergeben! sey nichts als  
Lieb und Dank!

45.

Dich preis' ich, Herr,  
mit Herz und Mund!  
mein Leben sey dein Preis!  
ich rühm' und mache Brü-  
dern kund, was ich so  
trostvoll weiß.

2. Ich weiß, daß du  
an Macht, Verstand und  
Lieb unendlich bist. Du  
bist's, aus dessen Vaters-  
hand der Strom des Gus-  
ten fließt.

3. Wer hat voll Pracht  
des Himmelszelt hoch über  
uns gesetzt? wer ist es, der  
uns unser Feld mit Thau  
und Regen nekt?

4. Wer ist's, der Speis'  
und Freuden giebt, und  
jährlich, Herr, so viel?  
wer kehrt der Länder Plas-  
gen ab, und setzt der Trüb-  
sal Ziel?

5. Ach Herr, mein Gott,  
es kömmt von dir; unsicht-  
bar wirkst du; von deiner  
Liebe nehmen wir Gesund-  
heit, Brod und Ruh.

6. Wir danken dir für  
deinen Sohn, der für uns  
Sünder starb; und zu des  
Himmels Gnadenlohn den  
Zugang uns erwarb.

7. Herr,

8. Herr, niemals kannst du dich verzehn in deinem Regiment. Auch böses lässest du geschehn, doch nimmst ein gutes End.

8. Vergiß, o Seele, seiner nicht des Vaters und des Herrn; trau ihm, und liebe Recht und Pflicht! er lohnt dir ewig gern!

## 46.

Kein Lehrer ist dir, Jesu, gleich! An Weisheit und an Liebe reich, bist du sowohl durch Wort, als That, der schwachen Menschen sicher Rath. Es freut mein Geist im Glauben sich, Herr Jesu, dein, und lobet dich.

2. Du kamst zu uns von Gott gesandt, und machtest uns den Weg bekannt, wie wir befreyt von Sündenschuld, theilhaftig werden seiner Huld. Auf ewig sey dir Dank und Ruhm, Herr für dein Evangelium.

## 47.

Die Lieb ist Vater, dein Gebot und Fürbitt' hörst du gern! du kennst der Völker Landesnoth; sie sey von allen fern.

2. Gieb Weisheit jeder Obrigkeit und Freud an Aller Glück! den Bürgern die Zufriedenheit und kein zu schwer Geschick.

3. Der Lehrer Einsicht denke wahr, ihr Sinn sey, wie die Lehr'; ihr Wort mach' unsre Pflichten klar, ihr frommes Beyspiel mehr.

4. Des Todesangst und Bitterkeit, o Vater, lindre du! den Kranken gieb Geslassenheit und Hülff und Trost und Ruh.

5. Die Jugend wachst an Werth und Stärk in weiser Zucht vor dir! der Schulen gutes wichtigs Werk zu bessern gieb Vergier!

6. Den Wohnsitz der Gelehrsamkeit verderbe Frechheit nicht! Wer sich den Wissenschaften weicht, ersüll' in Weisheit Pflicht!

7. Geseigne Handlung, Kunst und Fleiß zum allgemein:

gemeinen Glück! dem Reisenden gib sicke Reis; er komm erfreut zurück!

8. Die Völker halt ein Liebesband zu aller Wohl vereint! in Lieb und Treu fürs Vaterland sey Bürger Bürgersfreund;

9. Der Kriegsmann sey ein Landessohn an Glück und Redlichkeit! Gib Ruhe jeder Nation ohn ihrer Schwerter Streit!

10. Zerstor' ein irriges Vertrauen in dem, der lieblos gläubt, dich ohne Heiligung zu schaun, und ferner lieblos bleibt!

11. Der Wittwen und der Waisen Rath, der Armen nächstes Brod komm aus der Christen Liebesthat, wie uns dein Sohn gebor!

12. Der Laster Wachsthum stör, o Herr, in deiner Christenheit! durch Keuschheit werde glücklicher der bessern Nachwelt Zeit!

13. Wen der Geliebten Tod berrührt, den tröste gnädig du! mit Trost, den jener Tag uns giebt, und send ihm Freunde zu!

14. Durch Jesum, deinen eignen Sohn, als Christen stehen wir! erhö uns auf der Welten Thron, o Vater! Preis sey dir!

## 48.

Nun danket alle Gott, mit Herzen und mit Worten, der große Dinge thut an uns und allen Orten; der mächtig uns erhält, und von der Kindheit an uns so viel gutes thut, das niemand zählen kann.

2. Er, unser Vater, woll ein fröhlich Herz uns geben; der Herr laß uns, sein Volk, in Fried und Tugend leben; die Jugend befre sich, daß wahre Lieb und Treu das ganze Land umfah, und Segen mit uns sey.

3. Er, der die Liebe ist, woll uns von allem Bösen, und was uns schaden kann, gewaltiglich erlösen: er schütz uns in Gefahr, er hel' uns allezeit so handeln wie sein Wort zu aller Wohl gebent!

## 49.

Lob sey Gott, der den Frühling schafft! Gott, der den Erdkreis schmücket! Preis sey ihm, Ehre, Stärk und Kraft! der, was er schuf, beglücket. Der Herr erschafft! der Herr erhält! er liebt und segnet seine Welt! Lobsin- get ihm, Geschöpfe!

3. Das Land, das erst erstorben lag, erwacht und lebt nun wieder; es strö- met jeden neuen Tag sein Geegen neu hernieder. Der Wurm, der in dem Staube webt, der Vogel, der in Lüften schwebt, er- freut sich seines Lebens.

4. Der Erden Antlitz ist verjüngt; erheitert glänzt der Himmel; Gebirg und Thal und Wald erklingt von freudigem Getümmel; und voll Erbarmen schaut herab, der allen Seyn und Leben gab, auf seiner Schöpfung Werke.

5. Doch süßlos nur und unbeseelt sind Auen und Gefilde: auch hast du nicht die Thier' erwählt zu deis- nem Ebenbilde. Der Mensch nur freuet deiner

sich; !kennt', !fühlet' und empfindet dich; und hofft ein ewig Leben.

6. Lobsinget ihm! er ist uns nah! singt, alle seine Heere! der Herr ist allents halben da, in! Himmel, Erd und Meere. Ich preis se dich! ich singe dir! denn du bist, wo ich bin, bey mir mit Allmacht, Lieb' und Gnade.

7. Du rufft die Wolken in das Land und stillst den Durst der Erde, daß mit den Gaben deiner Hand der Mensch gesegnet werde; du machest Hagel, Thau und Wind, die deiner All- macht Boden sind, zu uns- rer Freude Quellen.

8. Selbst wann, vom Donnersturm bedräut, er- schrocken Länder zittern, strömt Stärkung, Segen, Fruchtbarkeit aus Nacht und Ungewittern. Dann bricht die Sonne neu her- vor, und alles jauchzt zu dir empor, vor dem die Wetter schweigen.

9. Von dir kömmt, was uns hier erfreut, du Brunne- quell aller Gaben. Dort wirfst du uns mit Selig- keit in reichen Strömen laben

haben. Wohl, wohl den Menschen, die schon hier sich dir ergeben, und einst dir in Christo freudig sterben.

## 50.

Ihr Kinder Gottes suchet Freud in dieser Pracht der Sommerzeit an Gottes reichen Gaben! schaut an der vollen Felder Zier; viel Speis' und Freude werden wir von ihren Früchten haben.

2. Den Baum von eisner schätzbar'n Zucht, den drückt die eigne schwere Frucht, indem er sie vergrößert! des weisen Christen wahres Bild, der schwere Pflichten auch erfüllt, sich beugt und Andre bessert.

3. Die Saat, wie wächst sie mit Gewalt! das frohe Landvolk jung und alt, es schätzt den nahen Segen! Die Menschen pflanzen; wer begoß? Aus deiner Güte, Vater, floß der Sonnenschein und Regen,

4. Der Sonn' und Erdrage Kraft erzeugt der Trauben starken Saft an einem schwachen Reife! So müßt, mit Kraft, von Gott geschenkt, oft der, den man verächtlich denkt, nach Jahren erst, der Weise!

4. Allmächtiger und Weisester! Wie gütig zeigst du dich, Herr, uns schon in diesem Leben? Was wirst du einst für Seligkeit dem, der sich deiner fromm erfreut, in deinem Himmel geben?

## 51.

Du Gott und Vater aller Welt, du herrschest, wie es dir gefällt. Doch theilst du die Jahreszeit mit weiser Unpartheiligkeit!

2. Der nahen Sonne Glanz und Kraft hat uns nun Freud und Brod verschafft! nun kehrt sie andern Brüdern zu! so weis und gnädig herrschest du!

3. Zwar fliehet uns jetzt die Sommerlust; dafür erfreust du unsre Brust, mis

mit dieses Jahres Frucht  
und Wein, laß dankbar  
uns und mäßig seyn!

## 52.

Nun scheint erstorben die  
Natur, und dennoch,  
Schöpfer, schläft sie nur,  
empfängt zum neuen Lei-  
ben Kraft, und saugt zu  
künstgen Früchten Saft.

2. Auch unser Tod, ihr  
Brüder, ist, ein solcher  
Schlaf durch Jesum Christ,  
und macht zur bessern  
Ewigkeit, doch unerforsch-  
lich, uns bereit.

3. Des Landes und des  
Menschen Ruh o weiser  
Gott, bestimmest du, und  
tenkst, was wir als Uebel  
sehn, zum allgemeinen  
Wohlergehn.

## 53.

Nie müsse Stolz und  
Eitelkeit mein schwaches  
Herz regieren; nie Haß  
und Zorn, und Bitterkeit  
zur Rache mich verführen.  
Dein Wort gebent Ver-

söhnlichkeit, verdammt der  
Nachsucht Triebe: gieb,  
daß den Feind, so wie den  
Freund, mein Herz auf-  
richtig liebe.

2. Nach vielem Reich-  
thum, Gut und Geld,  
Herr, laß mich niemals  
trachten. Laß mich die  
Ehre dieser Welt für eitlem  
Schatten achten, und nie  
nach Pracht, nach Hoheit,  
Macht, als wahren Gü-  
tern streben; laß mich viel-  
mehr nach deiner Lehr in  
wahrer Demuth leben.

3. Die Falschheit, List  
und Heuchelei hilf mir be-  
ständig fliehen: nie muß  
ich mich durch Gleichnerey  
um Menschengunst bemü-  
hen. Laß Ja und Nein  
mir heilig seyn; laß mich  
nicht lieblos richten, und  
Zank und Streit durch  
Freundlichkeit, durch Lieb  
und Sanftmuth schlich-  
ten.

4. Herr! lehre mich  
Enthaltsamkeit, gieb mir  
ein rein Gemüthe, daß  
ich in dieser Prüfungszeit  
vor böser Lust mich hute.  
Der Lügen Feind, der  
Wahrheit Freund, laß  
mich aufrichtig wandeln,  
und

und jederzeit nach Billig-  
keit mit meinem Nächsten  
handeln.

5. Gieb, daß ich stets  
den Müßiggang und schäd-  
lichs Wirken fliehe; daß  
ich der Welt mein Leben-  
lang zu dienen mich be-  
mühe. Laß meinen Fleiß,  
zu deinem Preis, o Gott  
mir stets gelingen, und  
segnest du das, was ich  
thu, mich dir die Ehre  
bringen.

6. Ach, gieb mir deinen  
guten Geist, der selbst mein  
Herz regiere, und mich,  
wie es dein Wort verheißt,  
auf deine Wege führe.  
So wird mein Herz in  
Freud und Schmerz dir zu-  
gefallen streben, und du  
wirfst mir, Gott, einst bey  
dir den Lohn der Treue  
geben.

54

**D** Gott du frommer  
Gott, du Brunnquell al-  
ler Gaben, ohn den nichts  
ist, was ist, von dem wir  
alles haben! Gesunden  
Leib gieb mir, und daß in  
solchem Leib ein unver-

letzter Geist und rein Ge-  
wissen bleib.

2. Gieb, daß ich thu  
mit Fleiß, was mir zu  
thun gebühret, wozu mich  
dein Befehl in meinem  
Standte führet; gieb, daß  
ichs thue bald, zu der Zeit,  
da ich soll; und wann ichs  
thu, so gieb, daß es ge-  
rathe wohl.

3. Hilf, daß ich rede  
stets, womit ich kann be-  
stehen; laß kein unnützes  
Wort aus meinem Munde  
gehen, und wann nach  
meiner Pflicht ich reden  
soll und muß: so gieb den  
Worten Kraft und Nach-  
druck ohn Verdruß.

4. Laß mich mit Jeders  
mann in Fried und Freunds-  
schaft leben, so weit es  
christlich ist. Willst du mir  
etwas geben an Reichthum,  
Ehre und Macht: so gieb  
auch dies dabey, daß ich  
nicht ungerecht, nicht stolz-  
noch lieblos sey.

55

**D** heilger Gott! wen  
nennst du dein, und wen  
willst du belohnen? Wer  
wird

wird sich ewig deiner freun,  
und ewig bey dir wohnen?

2. Wer heilig vor dir  
lebt, und thut, was, Herr,  
dein Wort ihn lehret; der,  
dessen Herz ist rein und  
gut, und sich vom Bösen  
fehret.

3. Wer treu die Wahr-  
heit liebt und nicht im  
Durst nach Gelde lüget.  
Wer wissend nie Verläum-  
dung spricht, nie, wenn  
er kann, betrüget.

4. Wer den Geringern  
nie durch Spott, nie durch  
Gewalt betrübet. Wer, weil  
uns liebt ein einzger Gott,  
wie sich, den Bruder lieber.

5. Wer, weil er jedes  
Laster flieht, nur traurig  
hilft den Sündern und nur  
die frohe Freundschaft sucht  
bey wahren Gotteskindern.

6. Wer ohne Schwur  
die Zusag' hält, und nie  
mit Leichtsin' schwöret;  
wer Andre' Noth durch  
Hülff und Geld gern ohne  
Wucher hebet.

7. Den kennt der weise  
Vater sein, den, den will  
er belohnen! der wird sich  
ewig seiner freun, und  
ewig bey ihm wohnen.

O Herr, welch unver-  
gleichbar Gut ist uns ein  
rein Gewissen! Wen die-  
ses tröstet, der hat Muth,  
wann Sünder zagen müs-  
sen. Sein ruhig Herz er-  
zittert nicht, nicht vor dem  
Tod, nicht vorm Gericht;  
du giebst ihm Ruh und  
Freude.

2. Sich deines Bey-  
falls, Gott, bewußt, rühmt  
er sich deiner Gnade. Der  
Himmel ist in seiner Brust;  
und wer ist, der ihm schaz-  
de? Auf dich sieht er bey  
aller Noth, womit die Zu-  
kunft ihn bedroht; ihn  
tröstet deine Vorsicht.

3. Sein Geist sieht mit  
Zufriedenheit der künftigen  
Welt entgegen. Die giebt  
ihm Muth und Freudig-  
keit, auf allen seinen We-  
gen. Denn dort macht  
selbst, o Herr, dein Mund  
den wahren Werth der  
Menschen kund; da wird  
der Fromme siegen.

4. Sieh, daß ich des  
Gewissens Spruch, als deiz-  
ne Warnung ehre, und  
nimmer durch der Lüste  
Zug vom rechten Wege  
fehret!

lehre! **E**rinnert mich mein Herz der Schuld, so laß mich, Vater, deine Huld, befehrt, ohn Aufschub zu gehn.

57.

**W**ann ich ein rein Ge- wissen habe; wie groß ist meine Seligkeit! Es ist des Himmels beste Gabe, das höchste Glück in dieser Zeit. In Freud und Leid den giebt es mir des weisen Gleichmuths Stärk' und Zier.

2. Ich bebe nicht, wann Sünder beben, daß Gott gerecht und heilig ist. Mein Herz giebt Zeugniß meinem Leben, daß ich gewandelt, als ein Christ, dem göttlichen Berufe treu, daß Sinn und That ihm heilig sey!

3. Getrost bin ich vor Gott zu treten, in Jesu voller Freudigkeit, ihn, meinen Vater, anzubeten, der gnädig Schwachheit mir verzeiht, und jedem Heil und Segen giebt, der ihn mit treuem Herzen liebt.

4. Ich eile mit gesetztem Schritte des Lebens

letzter Stunde zu; zerfällt mir dieses Leibes Hütte; so schenkst du, Gott, mir sichere Ruh: bis einst vor deinen Gnadenchron mich unverweslich ruft dein Sohn!

58.

**R**eichtum, Würde, Macht, Verstand sind des Höchsten freie Gaben, die wir nur aus seiner Hand, Brüder zu beglücken haben; wohl uns, wenn zu dieser Pflicht wahre Lieb' uns nicht gebricht!

2. Unser Gaben Unterschied knüpft das große Band auf Erden: jeder, der sich treu bemüht, kann oft Vielen nützlich werden: lebtest du mit ihm allein, wäre dir kein Mensch zu klein!

3. Nach dem dir vertrauten Pfand mißt der Vater deine Pflichten: gab er viel in deine Hand, hast du viel ihm zu entrichten. Vorn Gericht hat Fürst und Knecht nach dem Werth ein gleiches Recht.

E 2

4. Dein

4. Dein Erlöser sagt es dir: wer hier der Geringsten einen pflegt, der thut es selber mir: denn ihr alle seyd die Meinen. Jesu, den die Welt verachtet, ist in Gottes Aug' erhöht.

5. Darum, Gott, gieb mir ein Herz, das von Menschenlieb entbrennet; auch in Niedrigkeit und Schmerz seinen Bruder nicht verkennet: nie in eitlem Wahn vergift, daß ein Mensch, wie ich, er ist.

6. Jesu, höchster Menschenfreund, gieb, daß ich schon auf der Erde allem Stolz und Neide feind, dir an Demuth ähnlich werde, um der Hoffnung mich zu freun, einstens groß vor dir zu seyn.

ist dann mein Lauf! Träume sind des Pilgers Sorgen, großer Tag an deinem Morgen.

2. Gieb, daß keiner meiner Tage, Vater meiner Lebenszeit, einstens dir, dem Richter, sage, er sey ganz von mir entweiht. Ach noch ist bin ich erwacht, Dank sey deiner Güte und Macht! Laß mich heilig und im Segen diesen Tag zurücke legen.

3. Daß ich nicht erschrocken stehe, wann mein letzter Tag erscheint, wann zum dunkeln Thal ich gehe, und mein Freund nun um mich weint. Lindre dann des Todes Pein; laß mein End' ihm lehrreich seyn, daß ich ihn zum Himmel weise, und den Herrn des Todes preise.

## 59.

Wann ich einst von jenen Schlummer, welcher Tod heißt aufersteh, und, von dieses Lebens Kummer frey, den schönern Morgen seh: o dann wach ich anders auf! schon am Ziel

## 60.

Lob sey Gott! der den Morgen uns sendet nach der Nacht; der, wann wir ohne Sorgen entschlummern, für uns wacht; der uns im Schlaf erquicket, und unsre Kraft erneut;

neut; Gott, der die Erde schmücket, und was er schuf, erfreut.

2. Der Engel heilige Heere erhöhn ihn mit Gesang: Auf! singt in ihre Ehre, in ihrer Jubel-Klang! ertönet Harf und Psalter, ins Lied der Seraphim! dem Schöpfer, dem Erhalter ertönt! lobsinget ihm.

3. Von dir ist mir gegeben, Herr, was ich hab und bin: und dies mein irdisch Leben stiehet schnell zum Tode hin. Bald ist sie ganz verschwunden, der Wallfarth kurze Zeit. Doch hängt an ihren Stunden das Heil der Ewigkeit.

4. O süßer, hoher Glaube, nicht ewig zu vergehn! es soll der Mensch vom Staube einst wieder auferstehn. Ach laß michs nie vergessen! der heiligen Hoffnung voll, laß täglich mich ermesen, was ich einst werden soll.

---

61.

Herr, der du mir das Leben bis diesen Tag gegeben, dich bet ich kind-

lich an! ich bin viel zu geringe der Treue, die ich singe, und die du heut an mir gethan.

2. Mit dankendem Gemüthe freu ich mich deiner Güte; ich freue mich in dir. Du giebst mir Kraft und Stärke, Gedeyhn zu meinem Werke, und schaffst ein reines Herz in mir.

3. Gott, welche Ruh der Seelen, nach deines Worts Befehlen einher im Leben gehn; auf deine Güte hoffen, im Geist den Himmel offen, und dort den Preis des Glaubens sehn!

4. Ich weiß, an weit ich glaube, und nahe mich im Staube zu dir, o Gott, mein Heil. Ich bin der Schuld entladen, ich bin bey dir in Gnaden, und in dem Himmel ist mein Theil.

5. Bedeckt mit deinem Segen, eil ich der Ruh entgegen; dein Name sey gepreist! Mein Leben und mein Ende sind dein; in deine Hände befehl ich, Vater, meinen Geist!

## 62.

Für alle Güte sey gepreist, Gott Vater, Sohn und heiliger Geist, ihr bin ich zu geringe. Vernimm den Dank, den Lobgesang, den ich dir kindlich singe.

2. Du nahmst dich meiner herzlich an, hast großes heut an mir gethan, mir mein Gebet gewähret; hast väterlich mein Haus und mich beschützt und ernähret.

3. Herr, was ich bin, ist dein Geschenk, der Geist, mit dem ich dein gedenk, ein ruhiges Vermüthe; was ich vermag bis diesen Tag, ist alles deine Güte.

4. Sey auch, nach deiner Lieb' und Macht, mein Schutz und Schirm in dieser Nacht; vergieb mir meine Sünden. Und kömmt mein Tod, Herr Zebaoth, so laß mich Gnade finden.

## 63.

Der Tag ist wieder hin, und dieser Theil des Le-

bens wie hab ich ihn vollbracht? verstrich er mir vergebens? Hab ich mit allem Ernst dem Guten nachgestrebt? hab ich vielleicht nur mir, nicht meiner Pflicht gelebt?

2. Was in der Furcht des Herrn, daß ich ihn angefangen? Mit Dank und mit Gebet, mit eifrigem Verlangen, als ein Geschöpf von Gott, der Tugend mich zu weihn, und züchtig und gerecht, und Gottes Freund zu seyn?

3. Hab ich in dem Beruf, den Gott mir angewiesen, durch Eifer und durch Fleiß ihn, diesen Gott, gepriesen; mir und der Welt genützt, und jeden Dienst gethan, weil ihn der Herr gebot, nicht weil ihn Menschen sahn?

4. Wie hab ich diesen Tag mein eigen Herz regieret? hat mich im Stillen oft ein Blick auf Gott gerühret? erstreu' ich mich des Herrn, der unser Flehn bemerkt? Und hab ich im Vertrauen auf ihn mein Herz gestärkt?

5. Dacht

5. Dacht ich bey dem Genuß der Güter dieser Erden an den Allmächtigen, durch den sie sind und werden? verehrt ich ihn im Staub? empfand ich seine Huld? trug ich das Glück mit Dank, den Unfall mit Geduld?

6. Und wie genoß mein Herz des Umgangs süße Stunden? fühlt ich der Freundschaft Glück, sprach ich, was ich empfunden? war auch mein Ernst noch sanft, mein Scherz noch unschuldvoll? und hab ich nichts geredt, das ich bereuen soll?

7. Hab ich die Meinungen durch Sorgfalt mir verpflichtet, sie durch mein Beyspiel still zum Guten unterrichtet? war zu des Mitleids Pflicht mein Herz nicht zu bequem? ein Glück, das andre traf, war dies mir angenehm.

8. War mir der Fehltritt leid, sobald ich ihn begangen? Bestreift ich auch in mir ein unerlaubt Verlangen? und wenn in dieser Nacht Gott über mich gebeut, bin ich vor

ihm zu stehn, auch willig und bereit?

9. Gott, der du alles weißt, was könnt ich dir verheelen? ich fühle täglich noch die Schwachheit meiner Seelen. Vergieb durch Jesu Blut, mir die verlebte Pflicht; vergieb und geh du nicht mit mir ins Gericht.

10. Ja, du verzeihest dem, den seine Sünden kränken; du liebst Barmherzigkeit, und wirfst auch mir sie schenken. Auch diese Nacht bist du der Wächter über mir; leb ich, so leb ich dir, sterb ich, so sterb ich dir!

## 64.

Gott dein Güte reicht so weit, so weit die Wolken gehen; du krönst uns mit Barmherzigkeit, und eilst, uns beyzustehen. Herr, meine Burg, mein Fels, mein Hort, vernimm mein Flehn, merk auf mein Wort, denn ich will vor dir beten.

2. Ich bitte nicht um Ueberfluß und Schätze dieser

dieser Erden. Laß mir, so viel ich haben muß, nach deiner Gnade werden. Sieh mir nur Weisheit und Verstand, dich Gott, und den, den du gesandt, und mich selbst zu erkennen.

3. Ich bitte nicht um Ehr und Ruhm, so sehr sie Menschen rühren; des guten Namens Eigenthum laß mich nur nicht verlieren. Mein wahrer Ruhm sey meine Pflicht, der Ruhm vor deinem Angesichte, und frommer Freunde Liebe.

4. So bitt ich dich, Herr Zebaoth, auch nicht um langes Leben. Im Glücke Demuth, Muth in Noth, das wollest du mir geben. In deiner Hand steht meine Zeit; laß du mich nur Barmherzigkeit vor dir im Tode finden.

65.

Dein Heil, o Christ, nicht zu verscherzen, sey wach und nüchtern zum Gebet! ein Flehn aus reinem

guten Herzen hat Gott, dein Vater, nie verschmäht. Erschein vor seinem Angesichte mit Dank, mit Demuth oft und gern, und prüfe dich in seinem Lichte, und klage deine Noth dem Herrn.

2. Welch Glück, so hoch geehrt zu werden, und im Gebet vor Gott zu stehn! der Herr des Himmels und der Erden, bedarf der eines Menschen Flehn? Sagt Gott nicht: Bittet, daß ihr nehmet? ist des Gebetes Frucht nicht dein? wer sich der Pflicht zu beren schämet, der schämt sich Gottes, Freund zu seyn.

3. Sein Glück von seinem Gott begehren, ist dies denn eine schwere Pflicht? und seine Wünsche Gott erklären, erhebt dies unsere Seele nicht? sich in der Furcht des Höchsten stärken, in dem Vertrauen, daß Gott uns liebt, im Fleiß zu allen guten Werken, ist diese Pflicht für dich betrübt?

4. Bet oft in Einfachheit deiner Seelen; Gott siehet aufs Herz, Gott ist ein Geist.

Geist. Wie können dir die Worte fehlen, wofern dein Herz dich beten heißt? Nicht Töne sind, die Gott gefallen, nicht Worte, die die Kunst gebent. Gott ist kein Mensch. Ein gläubig Fallen das ist vor ihm Beredsamkeit.

7. Wer das, was uns zum Frieden dienet, im Glauben sucht, der ehret Gott. Wer das zu bitzen sich erkühnet, was er nicht wünscht, entehret Gott. Wer täglich Gott die Treue schwöret, und dann vergißt, was er beschwur; und klagt, daß Gott ihn nicht erhöret, der spottet seines Schöpfers nur.

6. Bet oft, und schau mit selgen Blicken hin in des Ewigen Gezelt, und schmeck in gläubigem Entzücken die Kräfte der zukünftigen Welt. Ein Glück von Millionen Jahren, welch Glück! doch ist's von jenem Glück, das dem der Herr wird offenbaren, der ihm hier dient, kein Augenblick.

7. Bet oft; durchschau mit heiligem Wuthe die

herzliche Warmherzigkeit des, der mit seinem theuren Blute die Welt, der Sünden Welt, befreyt. Nie wirst du dieses Werk ergründen; nein es ist eines Gottes That. Erfren dich ihrer rein von Sünden, und ehr im Glauben Gottes Rath.

8. Bet oft; Gott wohnt an jeder Stäte, in keiner minder oder mehr. Denk nicht: wann ich mit vielen bete: so sind ich eh bey Gott Gehör. Gott ist kein Mensch. Ist dein Begehren gerecht und gut: so hört ers gern. Ist's nicht gerecht: so gelten Zähren der ganzen Welt nichts vor dem Herrn.

9. Doch läume nicht, in den Gemeinen auch öffentlich Gott anzusehn, und seinen Namen mit den Seinen, mit deinen Brüdern zu erhöhn; dein Herz voll Andacht zu entdecken, wie es dein Mitchrist dir entdeckt, und ihn zur Inbrunst zu erwecken, wie er zur Inbrunst dich erweckt.

10. Bet oft zu Gott für deine Brüder, für alle Mens

Menschen, als ihr Freund; denn wir sind Eines Leibes Glieder; ein Glied davon ist auch dein Feind. Betest; so wirfst du Glauben halten, dich präsen und das Böse scheun, an Lieb und Eifer nicht erkalten, und gern zum Guten weisen seyn.

## 66.

Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre, ihr Schall pflanzt seinen Namen fort. Ihn rühmt der Erdkreis, ihn preisen die Meere; vernimm, o Mensch, ihr göttlich Wort!

2. Wer trägt der Himmel unzählbare Sterne? wer führt die Sonn' aus ihrem Zelt? sie kömmt und leuchtet und lacht uns von ferne, und läuft den Weg, gleich als ein Held.

3. Vernimm und siehe die Wunder der Werke, die die Natur dir aufstellt! verkündigt Weisheit und Ordnung und Stärke dir nicht den Herrn, den Herrn der Welt?

4. Kannst du der Wesen unzählbare Heere, den kleinsten Staub süßlos beschaun? Durch wen ist alles? O gieb ihm die Ehre! mir, ruft der Herr, sollst du vertraun.

5. Mein ist die Kraft, mein ist Himmel und Erde; an meinen Werken kennst du mich. Ich bins, und werde seyn, der ich seyn werde, dein Gott und Vater ewiglich.

6. Ich bin dein Schöpfer, bin Weisheit und Güte, ein Gott der Ordnung und dein Heil; ich bins, mich liebe von ganzem Gemüthe, und nimm an meiner Gnade Theil.

## 67.

Ich lebe nicht auf Erden, um glücklich hier zu werden; die Lust der Welt vergeht. Ich lebe hier, im Segen den Grund zum Glück zu legen, das ewig, wie mein Geist, besteht.

2. Was dieses Glück vermehret, sey mir von dir gewähret! Gott, du gewährst es gern. Was dieses

seß Glück verleset, wenns  
alle Welt auch schähet, sey,  
Herr, mein Gott, mir  
ewig fern!

## 68.

Nicht, daß ich schon er-  
griffen hätte; die beste Zu-  
gend bleibt noch schwach;  
doch, daß ich meine Seele  
rette, jag ich dem Kleinod  
eifrig nach. Denn Jugend  
ohne Wachsamkeit verliert  
sich bald in Sicherheit.

2. So lang ich hier im  
Leibe walle, bin ich ein  
Kind das strauchelnd geht.  
Der sehe zu, daß er nicht  
falle, der, wann sein Näch-  
ster fällt, noch steht. Auch  
die bekämpfte böse Lust  
stirbt niemals ganz in uns-  
rer Brust.

3. Nicht jede Besserung  
ist Jugend; oft ist sie nur  
das Werk der Zeit. Die  
wilde Hitze roher Jugend  
wird mit den Jahren Sitt-  
samkeit; und was Natur  
und Zeit gethan, steht un-  
ser Stolz für Jugend an.

4. Oft ist die Aendrung  
deiner Seelen ein Tausch  
der Triebe der Natur. Du

fühlst, wie Stolz und  
Ruhmsucht quälen, und  
dämpfst sie; doch du wech-  
selst nur; dein Herz fühlte  
einen andern Reiz, dein  
Stolz wird Wollust oder  
Geiz.

5. Oft ist es Kunst und  
Eigenliebe, was andern  
strenge Tugend scheint.  
Der Trieb des Neids, der  
Schmähsucht Triebe er-  
weckten dir so manchen  
Feind; du wirst behutsam,  
schränkst dich ein, fliehst  
nicht die Schmähsucht, nur  
den Schein.

6. Du denkst, weil Din-  
ge dich nicht rühren, durch  
die der Andern Tugend  
fällt: so werde nichts dein  
Herz verführen; doch je-  
des Herz hat seine Welt.  
Den, welchen Stand und  
Gold nicht rührt, hat oft  
ein Blick, ein Wort ver-  
führt.

7. Oft schläft der Trieb  
in deinem Herzen. Du  
scheinst von Nachsicht die  
befreyt; jetzt sollst du eine  
Schmach verschmerzen, und  
sieh, dein Herz wallt auf  
und dräut, und schilt so  
lieblos und so hart, als es  
zuerst gescholten ward.

8. Oft

8. Ist denkst, wann wir der Stille pflegen, das Herz im Stillen tugendhaft. Kaum tachtet uns die Welt entgegen; so regt sich unsre Leidenschaft. Wir werden im Geräusche schwach, und geben endlich strafbar nach.

9. Du opferst Gott die leichtern Triebe durch einen strengen Lebenslauf; doch opferst du, willst seine Liebe, ihm auch die liebste Neigung auf? Dies ist das Auge, dies der Fuß, die sich der Christ entreißen muß.

10. Du fliehst, geneigt zu Ruh und Stille, die Welt, und liebst die Einsamkeit; doch bist du, forderts Gottes Wille, auch dieser zu entfliehn bereit? Dem Herz hast Habsucht, Neid und Zank; fliehst Anmuth auch und Müßiggang?

11. Du bist gerecht; denn auch bescheiden? liebst Mäßigkeit; denn auch Geduld? Du dienest gern, wenn andre leiden; verziehst du Feinden auch die Schuld? von allen Lastern

solst du rein, zu aller Tugend willig seyn.

12. Sey nicht vermesssen! Wach und streite; denk nicht, daß du schon genug gethan. Dein Herz hat seine schwache Seite, die greift der Feind der Wohlfahrt an. Die Sicherheit droht dir den Fall; drum wache sters, wach überall.

## 69.

Was ist mein Stand, mein Glück, und jede gute Gabe? ein unverdientes Gut. Bewahre mich, o Gott, von dem ich alles habe, vor Stolz und Uebermuth.

2. Wenn ich vielleicht der Welt mehr, als mein Nächster nütze; wer gab mir Kraft dazu? und wenn ich mehr Verstand, als er besitzt, besitze; wer gab mir ihn, als du?

3. Wenn mir ein größeres Glück, als ihn erfreut, bezeugnet; bin ich ein befreiter Knecht? giebt deine Güte, die mich vor An-  
derer

bern segnet, mit wol zum Stolz ein Recht?

4. Wenn ich, geehrt und groß, in Würden mich erblicke; Gott wer erhöhte mich? ist nicht mein Nächster oft, bey seinem kleinem Glück, viel würdiger, als ich?

5. Wie könnt ich mich, o Gott! des Guten überheben, und meines schwachen Lichts? was ich besitzt ist dein. Du sprichst! so bin ich Leben; du sprichst! so bin ich Nichts.

6. Von dir kömmt das Gedeihn, und jede gute Gabe von dir, du höchstes Gut! Bewahre mich, o Gott, von dem ich alles habe! vor Stolz und Uebermuth.

## 70.

Ermattest du in deinen Pflichten: so laß den Tod dich unterrichten, wie wenig deiner Tage sind. Sprich: sollt ich Gutes wohl verschieben? nein, meine Zeit es auszuüben, ist kurz, und sie verfliehet geschwind.

2. Denk an den Tod, wenn böse Triebe, wenn Lust der Welt und ihre Liebe dich reizen; und erstickte sie. Sprich: kann ich nicht noch heute sterben? und könnt ich auch die Welt erwerben; beging ich doch solch Uebel nie.

3. Denk an den Tod bey frohen Tagen. Kann deine Lust sein Bild vertragen: so ist sie gut und unschuldvoll. Sprich, dein Vergnügen zu verüben; welch Glück werd ich erst dort genießen, wo ich unendlich leben soll.

## 71.

Erinnre dich, mein Geist, erfreut des hohen Tags der Herrlichkeit; halt im Gedächtniß Jesum Christ, der von dem Tod erstanden ist!

2. Fühl alle Dankbarkeit für ihn, als ob er heute dir erschien, als sprach er: Friede sey mit dir! so freue dich, mein Geist, in mir!

3. Schau über dich, und bet ihn an. Er misst den Sturz;

Sternen ihre Bahn; er lebt und herrscht mit Gott vereint, und ist dein König und dein Freund.

4. Macht, Ruhm und Hoheit immerdar dem, der da ist, und der da war! Sein Name sey gebenedeyt, von nun an bis in Ewigkeit!

5. O Glaube, der das Herz erhöht! Was ist der Erde Majestät, wann sie mein Geist mit der vergleicht, die ich durch Gottes Sohn erreicht!

6. Vor seinem Thron, in seinem Reich, unsterblich, heilig, Engeln gleich, und ewig, ewig selig seyn; Herr, welche Herrlichkeit ist mein!

7. Mein Herz erliegt froh unter ihr; Lieb und Verwundrung kämpft in mir, und voll von Ehrfurcht Dank und Pflicht, fall ich, Gott, auf mein Angesicht.

8. Du, der du in den Himmeln thronst, ich soll da wohnen, wo du wohnst? und du erfüllst einst mein Vertraun, in meinem Fleische dich zu schaun?

9. Ich soll, wann du, des Lebensfürst, in Wolken göttlich kommen wirst, erweckt aus meinem Grabe gehn, und rein zu deiner Rechten stehn?

10. Mit Engeln und mit Seraphim, mit Thronen und mit Cherubim, mit allen Frommen aller Zeit soll ich mich freun in Ewigkeit?

11. Zu welchem Stück, zu welchem Ruhm, erhebt uns nicht das Christum! mit dir gekreuzigt, Gottes Sohn, sind wir auch auferstanden schon.

12. Die komm es mir aus meinem Sinn, was ich, mein Heil, dir schuldig bin; damit ich mich, in Liebe treu, zu deinem Bilde stets erneu.

13. Er ist's, der alles in uns schafft, sein ist das Reich, sein ist die Kraft. Halt im Gedächtniß Jesum Christ, der von dem Tod erstanden ist.

72.

Das Lasters Bahn ist  
Anfangs zwar ein breiter  
Weg

Weg durch Auen: allein  
sein Fortgang wird Ge-  
fahr, sein Ende Nacht und  
Grauen. Der Jugend  
Pfad ist anfangs steil,  
läßt nichts als Mühe bli-  
cken; doch weiter fort  
führt er zum Heil, und  
endlich zum Entzücken.

2. Nimm an, Gott  
hätt es uns vergönnt,  
nach unsers Fleisches Wil-  
len, wann Wollust, Neid  
und Zorn entbrennt, die  
Lüste frey zu stillen;  
nimm an, Gott ließ den  
Undank zu, den Frevel  
dich zu kränken, den  
Menschenhaß; was wür-  
dest du von diesem Gotte  
denken?

3. Gott will, wir sol-  
ten glücklich seyn, drum  
gab er uns Gesetze. Sie  
sind es, die das Herz er-  
freun, sie sind des Lebens  
Schätze. Er redt in uns  
durch den Verstand, und  
spricht durch das Gewis-  
sen, was wir, Geschöpfe  
seiner Hand, fliehn oder  
wählen müssen.

4. Ihn fürchten, das  
ist Weisheit nur, und  
Freiheit ist's, sie wählen.  
Ein Thier folgt Fesseln

der Natur, ein Mensch  
dem Licht der Seelen.  
Was ist des Geistes Ei-  
genthum? Was sein Ver-  
ruf auf Erden? die Zur-  
gend! Was ihr Lohn, ihr  
Ruhm? Gott ewig ähne-  
lich werden!

5. Lern nur Geschmack  
am Wort des Herrn und  
seiner Gnade finden, und  
übe dich getreu und gern,  
dein Herz zu überwinden.  
Wer Kräfte hat, wird  
durch Gebrauch von Gott  
noch mehr bekommen;  
wer aber nicht hat, dem  
wird auch das, was er  
hat, genommen.

## 73.

Ein Richter in mir selbst  
stört oft des Herzens Ru-  
he; er klagt mich an.  
Ich steh erschrocken still,  
und billige nicht mehr das  
Böse, das ich thue, und  
thue nicht das Gute, das  
ich will.

2. Verstellung, die ich  
doch an meinem Nächsten  
hasse, erlaub ich mir,  
und halt es für Gewinn,  
wann ich im falschen Lichte  
mich

mich Andern sehen lasse,  
und scheinen kann, was  
ich mir selbst nicht bin.

3. Ich weiß, wie groß  
es sey, aus Ueberzeugung  
handeln, und handle  
doch aus sinnlichem Ge-  
fühl. Durch falschen  
Schein getäuscht, eil ich,  
ihm nachzuwandeln. Und  
Leidenschaft und Gerthum  
steckt mein Ziel.

4. Mein Nächster hat  
ein Recht auf viele mei-  
ner Pflichten; doch wird  
so oft dies Recht von mir  
entweiht. Versagt er mir  
die Pflicht; so eil ich,  
ihn zu richten; und sein  
Versehn ist Ungerechtig-  
keit.

5. Gott ehren ist mein  
Ruf. Wann ich den Ruf  
betrachte, was sind ich da  
für Mängel meiner Pflicht!  
Die Wunder der Natur,  
die Gott zu Lehrern mach-  
te, stehn vor mir da, und  
diese hör ich nicht.

6. Und heißt ihr An-  
blick mich auf seine Weis-  
heit schließen, auf Gut  
und Macht, so schließe nur  
mein Verstand. Das Herz  
bleibt ungenährt, betäubt  
bleibt das Gewissen, und

Gott, mein Herr und Va-  
ter, unbekannt.

7. Er schenke mir so viel  
Guts. Gebrauch ich seine  
Güte zu meinem Glück;  
und geb ich ihr Gehör?  
Nein, durch den Miß-  
brauch selbst verschließ ich  
mein Gemüthe der Dank-  
barkeit und Liebe desto  
mehr.

## 74.

Alsdann bin ich Gott an-  
genehm, wann ich Gehor-  
sam übe. Wer die Gebote  
hält, in dem ist wahrlich  
Gottes Liebe. Ein täglich  
thätig Christenthum, das  
ist des Glaubens Frucht  
und Ruhm.

## 75.

Der Wollust Reiz zu wi-  
derstreben, dies, Jugend,  
liebste du Glück und Leben,  
laß täglich deine Weisheit  
seyn. Entsetz der schmei-  
chelnden Begierde; sie  
raubet dir des Herzens Zier-  
de, und ihre Freuden wer-  
den Pein.

2. Laß,

2. Laß, ihr die Nahrung zu verwehren, nie Speiß und Trank dein Herz beschweren, und sey ein Freund der Mäßigkeit. Versage dir, dich zu besorgen, auch öfters ein erlaubt Vergnügen, und steure deiner Sinnlichkeit.

2. Laß nicht dein Auge dir gebieten; und sey, die Wollust zu verhüten, stets schamhaft gegen deinen Leib. Entziehe des Witzlings freien Scherzen, und such im Umgang edler Herzen dir Beyspiel, Witz und Zeitvertreib.

4. Der Mensch, zu Fleiß und Arbeit träge, fällt auf des Müßigganges Wege leicht in das Netz des Dilettantens. Der Unschuld Schutzwehr sind Geschäfte. Entziehe der Wollust ihre Kräfte im Schweiß deines Angesichts.

5. Erwacht ihr Trieb, dich zu bekämpfen, so wach auch du, ihn früh zu dämpfen, eh er die Freiheit dir verwehrt. Ihn bald in der Geburt ersticken, ist leicht; schwer ist, ihn unterdrücken, wann

ihn dein Herz zuvor genährt.

6. Oft kleiden sich des Lasters Triebe in die Gestalt erlaubter Liebe, und du erblickst nicht die Gefahr. Ein langer Umgang macht dich freyer; und oft wird ein verborrenes Feuer aus dem, was Anfangs Freundschaft war.

7. Dein fühlend Herz wird sichs verzeihen; es wird des Lasters Ausbruch scheuen, indem es seinen Trieb ernährt. Du wirst dich stark und sicher glauben, und kleine Fehler dir erlauben, bis deine Zugend sich entehrt.

8. Doch nein, du sollst sie nicht entehren, du sollst dir stets die That verwehren; ist drum dein Herz schon tugendhaft? Ist schon Sünde nur, die That vollbringen? Sollst du nicht auch den Trieb bezwingen, nicht auch den Wunsch der Leidenschaft?

9. Begierden sind es, die uns schänden; und ohne daß wir sie vollenden, verletzen wir schon unsere Pflicht. Wenn du vor ihnen nicht erröthest; nicht

D

durch

durch den Geist die Lüste tödtest; so rühme dich der Keuschheit nicht!

10. Erfülle dich, scheinst du zu wanken, oft mit dem mächtigen Gedanken: die Unschuld ist der Seele Glück. Einmal verzehret und ausgegeben, verläßt sie mich im ganzen Leben, und keine Neu bringt sie zurück.

11. Denk oft bey dir: der Wollust Bande sind nicht nur dem Gewissen Schande, sie sind auch vor der Welt ein Spott, und könnt ich auch in Finsternissen den Graul der Wollust ihr verschließen: so steht und findet mich doch Gott.

12. Die Wollust kürzt des Lebens Tage, und Genen werden ihre Plage, da Keuschheit Heil und Leben erbt. Ich will mir dies ihr Glück erwerben. Den wird Gott wiederum verderben wer seinen Tempel hier verderbt.

13. Wie blühte nicht des Jünglings Jugend! doch er vergaß den Weg der Tugend; und seine

Kräfte sind verzehret. Verwesung schändet sein Gesicht, und predigt schrecklich die Geschichte der Lüste, die den Leib verzehret.

14. So rächt die Wollust an den Frechen früh oder später die Verbrechen, und züchtigt dich mit harter Hand. Ihr Gift wird dein Gewissen quälen; sie raubet dir das Licht der Seelen, und lohnet dir mit Unverstand.

15. Sie raubt dem Herzen Muth und Stärke, raubt ihm den Eifer edler Werke, den Adel, welchen Gott ihm gab; und unter deiner Lüste Bürde sinkst du von eines Menschen Würde zur Niedrigkeit des Thiers herab.

16. Drum fliehe vor der Wollust Pfade, und wach und rufe Gott um Gnade, um Weisheit in Versuchung an. Erzittere vor dem ersten Schritte; mit ihm sind schon die andern Tritte zu einem nahen Fall gethan.

76.

Wann ich, o Schöpfer!  
deine Macht, die Weis-  
heit deiner Wege, die Lie-  
be, die für alle wacht,  
anbetend überlege: so weiß  
ich, von Bewunderung  
voll, nicht, wie ich dich  
erheben soll, mein Gott,  
mein Herr und Vater!

2. Mein Auge sieht,  
wohin es blickt, die Wun-  
der deiner Werke. Der  
Himmel, prächtig ausge-  
schmückt, preist dich, du  
Gott der Stärke! Wer hat  
die Sonn an ihm erhöht?  
wer kleidet sie mit Majes-  
tät? wer ruft dem Heer  
der Sterne?

3. Wer mißt dem Win-  
de seinen Lauf? wer heißt  
die Himmel regnen? wer  
schließt den Schooß der  
Erden auf, mit Vorrath  
uns zu segnen? O Gott  
der Macht und Herrlich-  
keit! Gott, deine Güte  
reicht so weit, so weit  
die Wolken reichen!

4. Dich predigt Son-  
nenschein und Sturm, dich  
preist der Sand am See-  
re. Bringt, ruft auch der  
geringste Wurm, bringt

meinem Schöpfer Ehre!  
Mich, ruft der Baum in  
seiner Pracht, mich, ruft  
die Saat, hat Gott ge-  
macht; bringt unserm  
Schöpfer Ehre!

5. Der Mensch, ein  
Leib, den deine Hand so  
wunderbar bereitet; der  
Mensch, ein Geist, den  
sein Verstand dich zu er-  
kennen, leitet; der Mensch,  
der Schöpfung Ruhm und  
Preis, ist sich ein täglicher  
Beweis von deiner Güte  
und Größe.

6. Erheb ihn ewig, o  
mein Geist! erhebe seinen  
Namen! Gott, unser Va-  
ter, sey gepreist, und alle  
Welt sag Amen! und alle  
Welt fürcht ihren Herrn,  
und hoff auf ihn, und dien  
ihm gern! wer wollte  
Gott nicht dienen?

77.

Dir dank ich heute für  
mein Leben; am Tage, da  
du mirs gegeben, dank ich  
dir Gott, dafür. Durch  
freie Gnad allein bewogen,  
hast du mich aus dem  
Nichts

D 2

Nichts gezogen; durch deiner Güte bin ich hier.

2. Du hast mich wunderbar bereitet, an deiner Rechten mich geleitet, bis diesen Augenblick. Du gabst mir tausend frohe Tage, verwandeltest selbst meine Klage und meine Leiden in mein Glück.

3. Ich bin der Treue zu geringe, mit der du, Herrscher aller Dinge, stets über mich gewacht. O Gott! damit ich glücklich werde, hast du an mich, mich Staub und Erde, von Ewigkeit her schon gedacht!

4. Du sahst und hörtest schon mein Sehnen, und zähltest alle meine Thränen, eh ich bereitet war; du wogst, eh ich zu seyn begann, eh ich zu dir noch rufen konnte, mir mein bescheiden Theil schon dar.

5. Du liebt mich Gnade vor dir sünden; und sahst doch alle meine Sünden vorher von Ewigkeit. O welche Liebe! welch Erbarmen! der Herr der Welt sorgt für mich Armen, und ist ein Vater, der verzeiht.

6. Für alle Wunder deiner Treue, für alles, dessen ich mich freue, lobsinget dir mein Geist. Er selber ist dein größt Geschenk; dein ist's, daß ich durch ihn dich denke, und dein, daß er dich heute preist.

7. Daß du mein Leben mir gestiftet, mit Stärk und Kraft mich ausgerüstet, dies, Vater, dank ich dir; daß du mich wunderbar geführet, mit deinem Geiste mich regieret, dies alles, Vater, dank ich dir.

8. Soll ich, o Gott, noch länger leben: so wirst du, was mir gut ist, geben; du giebst, ich hoff auf dich. Dir, Gott, befehl ich Leib und Seele. Der Herr, Herr, dem ich sie befehle, der segne und behüte mich!

78.

Dies ist der Tag, den Gott gemacht; sein werd in aller Welt gedacht! ihn preise, was durch Jesum Christ im Himmel und Erden ist!

2. Die

2. Die Völker haben dein geharrt, bis daß die Zeit erfüllet ward; da landte Gott von seinem Thron das Heil der Welt, dich, seinen Sohn.

3. Wann ich dies Wunder fassen will: so steht mein Geist vor Ehrfurcht still; er betet an, und er ermisst, daß Gottes Lieb unendlich ist.

4. Damit der Sünder Gnad erhält, erniedrigst du dich, Herr der Welt, nimmst selbst an unsrer Menschheit Theil, erscheinst im Fleisch, und wirfst uns Heil.

5. Dein König, Zion, kömmt zu dir. Ich kömm, im Buche steht von mir; Gott, deinen Willen thu ich gern. Gelobt sey, der da kömmt im Herrn!

6. Herr, der du Mensch geboren wirst, Immanuel und Friedefürst, auf den die Väter hoffend sahn, dich, Gott, Mesias bet ich an.

7. Du unser Heil und höchstes Gut, vereinst dich mit Fleisch und Blut, wirst unser Freund und Bruder

hier, und Gottes Kinder werden wir.

8. Gedanke voller Majestät! du bist es, der das Herz erhöht. Gedanke voller Seeligkeit! du bist es, der das Herz erfreut.

9. Durch Eines Sünde fiel die Welt. Ein Mittel ist's, der sie erhält. Was sagt der Mensch, wenn der ihn schützt, der in des Vaters Schooße sitzt?

10. Jauchzt, Himmel, die ihr ihn erfuhrt, den Tag der heiligsten Geburt; und Erde, die ihn heute sieht, sing ihm, dem Herrn, ein neues Lied!

11. Dies ist der Tag, den Gott gemacht; sein werd in aller Welt gedacht! ihn preise, was durch Jesum Christ im Himmel und auf Erden ist!

## 79.

**G**ott ist mein Lied! er ist der Gott der Stärke; hehr ist sein Nam, und groß sind seine Werke, und alle Himmel sein Gebiet.

2. Er will und spricht's; so sind und leben Welten.  
Und

Und er gebet; so fallen durch sein Schelten die Himmel wieder in ihr Nichts.

3. Licht ist sein Kleid, und seine Wahl das Beste; er herrscht als Gott, und seines Thrones Feste ist Wahrheit und Gerechtigkeit.

4. Unendlich reich, ein Meer von Seeligkeiten, ohn Anfang Gott, und Gott in ewigen Zeiten! Herr aller Welt, wer ist dir gleich?

5. Was ist und war in Himmel, Erd und Meere, das kenne Gott, und seiner Werke Heere sind ewig vor ihm offenbar.

6. Er ist um mich, schafft, daß ich sicher ruhe; er schafft, was ich vor oder nachmals thue, und er erforschet mich und dich.

7. Er ist dir nah, du siehest oder gehest; ob du ans Meer: ob du gen Himmel stöhest; so ist er allenthalben da.

8. Er kenne mein Flehn und allen Rath der Seele. Er weis wie oft ich Gutes thu und fehle, und eilt, mir gnädig beyzusehn.

9. Er wog mir dar, was er mir geben wollte, schrieb auf sein Buch, wie lang ich leben sollte, da ich noch unbereiter war.

10. Nichts, nichts ist mein, das Gott nicht angehöre. Herr, immerdar soll deines Namens Ehre, dein Lob in meinem Mund seyn.

11. Wer kann die Pracht von deinen Wundern fassen? ein jeder Staub, den du hast werden lassen, verkündigt seines Schöpfers Macht.

12. Der kleinste Halm ist deiner Weisheit Spiegel. Du, Luft und Meer, ihr Auen, Thal und Hügel, ihr seyd sein Loblied und sein Psalm!

13. Du tränkest das Land, führst uns auf grüne Weiden; und Nacht und Tag, und Korn und Wein und Freuden empfangen wir aus deiner Hand.

14. Kein Sperling fällt, Herr, ohne deinen Willen; sollt ich mein Herz nicht mit dem Froste stillen, daß deine Hand mein Leben hält?

15. Ist

15. Ist Gott mein Schutz,  
will Gott mein Rector  
werden: so frag ich nichts  
nach Himmel und nach Er-  
den, und biete selbst der  
der Hölle Trutz.

## 80.

So jemand spricht: ich  
liebe Gott! und haßt doch  
seine Brüder, der treibe  
mit Gottes Wahrheit  
Spott, und reiße sie ganz  
darnieder. Gott ist die  
Lieb, und will, daß ich  
den Nächsten liebe, gleich  
als mich.

2. Wer dieser Erden  
Güter hat, und sieht die  
Brüder leiden, und macht  
den Hungrigen nicht satt,  
läßt Nackende nicht klei-  
den: der ist ein Feind der  
ersten Pflicht, und hat die  
Liebe Gottes nicht.

3. Wer seines Nächsten  
Ehre schmäh't, und gern  
sie schmähen höret, sich  
freut, wann sich sein Feind  
vergeht, und nichts zum  
Besten kehret; nicht dem  
Verleumder widerspricht,  
der liebt auch seinen Bru-  
der nicht.

4. Wer zwar mit Rath,  
mit Trost und Schutz den  
Nächsten unterstützet, doch  
nur aus Stolz, aus Eigen-  
nuz, aus Weichlichkeit ihm  
näh't; nicht aus Gehor-  
sam, nicht aus Pflicht;  
der liebt auch seinen Näch-  
sten nicht.

5. Wer harret, bis ihn  
anzusehn, ein Dürstger  
erst erscheinet, nicht eilt,  
dem Frommen beyzustehn,  
der im Verborgnen wei-  
net: nicht gütig forschet,  
ob's ihm gebricht, der liebt  
auch seinen Nächsten nicht.

6. Wer Andre, wann er  
sie beschirmt, mit Härte  
und Vorwurf quälet, und  
ohne Nachsicht straft und  
stürmt, so bald sein Näch-  
ster fehlet; wie bleibt bey  
seinem Ungefühle die Liebe  
Gottes wohl in ihm?

7. Wer für der Armen  
Heil und Zucht mit Rath  
und That nicht wachet,  
dem Uebel nicht zu wehren  
sucht, daß oft sie dürftig  
machtet; nur sorglos ihnen  
Gaben giebt, der hat sie  
wenig noch geliebt.

8. Wahr ist es, du ver-  
magst es nicht, stets durch  
die That zu lieben. Doch  
bist

bist du nur geneigt, die Pflicht getreulich auszuüben, und wünschest dir die Kraft dazu, und sorgst dafür: so liebest du.

9. Ermarter dieser Trieb in dir: so such ihn zu beleben. Sprich oft: Gott ist die Lieb, und mir hat er sein Bild gegeben. Denk oft, Gott, was ich bin, ist dein; sollt ich, gleich dir, nicht gütig seyn?

10. Wir haben Einen Gott und Herrn, sind Eines Leibes Glieder; drum deine deinem Nächsten gern; denn wir sind alle Brüder. Gott schuf die Welt nicht bloß für mich; mein Nächster ist sein Kind wie ich.

11. Ein Heil ist unser aller Gut. Ich sollte Brüder hassen, die Gott durch seines Sohnes Blut so hoch erkaufen lassen? Daß Gott mich schuf und mich verführet, hab ich dies mehr, als sie, verdient?

12. Du schenkst mir täglich so viel Schuld, du Herr von meinen Tagen; ich aber sollte nicht Schuld mit meinen Brüdern tragen? Dem nicht verzeihn, dem du vergiebst,

und den nicht lieben, den du liebst?

13. Was ich den Frommen hier gethan, dem Kleinsten auch von diesen, das sieht er, mein Erlöser, an, als hätt' ichs ihm erwiesen. Und ich, ich sollt ein Mensch noch seyn, und Gott in Brüdern nicht erfreun?

14. Ein unbarmherziges Gericht wird über den ergehen, der nicht barmherzig ist, der nicht die rettet, die ihn flehen. Drum gieb mir, Gott! durch deinen Geist ein Herz, das dich durch Liebe preift.

## 81.

Nie schenkt der Stand, nie schenken Güter dem Menschen die Zufriedenheit. Die wahre Ruhe der Gemüther ist Tugend und Genügsamkeit.

2. Genieße, was dir Gott beschieden, entbehre gern, was du nicht hast. Ein jeder Stand hat seinen Frieden, ein jeder Stand auch seine Last.

3. Gott

3. Gott ist der Herr, und seinen Erregen vertheilt er stets mit weiler Hand; nicht so wie wirs zu wünschen pflegen, doch so, wie ers uns heilsam fand.

4. Willst du zu denken dich erlöhen, daß seine Liebe dich vergift? er giebt uns mehr, als wir verdienen, und niemals was uns schädlich ist.

5. Verzehre nicht des Lebens Kräfte in träger Unzufriedenheit; besorge deines Stands Geschäfte, und nütze deine Lebenszeit.

6. Bey Pflicht und Fleiß sich Gott ergeben, ein ewig Glück in Hoffnung sehn, dies ist der Weg zu Ruh und Leben! Herr, lehre diesen Weg mich gehn.

## 82.

Meine Lebenszeit verstreicht, stündlich eil' ich zu dem Grabe, und was ist's, das ich vielleicht, das ich noch zu leben habe?

denk, o Mensch! an deinen Tod. Säume nicht; denn Eins ist noth.

2. Lebe, wie du, wann du stirbst, wünschen wirst, gelebt zu haben. Güter, die du hier erwirbst, Würden, die dir Menschen gaben; nichts wird dich im Tod erfreun; diese Güter sind nicht dein.

3. Nur ein Herz, das Gutes liebt, nur ein ruhiges Gewissen, das vor Gott dir Zeugniß giebt, wird dir deinen Tod versüßen; dieses Herz von Gott erneut, ist des Todes Freudigkeit.

4. Wann in deiner letzten Noth Freunde hülflos um dich beben: dann wird über Welt und Tod dich dies reine Herz erheben; dann erschreckt dich kein Gericht; Gott ist deine Zuversicht.

5. Daß du dieses Herz erwirbst, fürchte Gott und bet und wache. Sorge nicht, wie früh du stirbst, deine Zeit ist Gottes Sache. Lern nicht nur den Tod nicht scheun, lern auch seiner dich erfreun.

6. Uebers

6. Uebertwind ihn durch Vertraun, sprich: Ich weiß, an wen ich gläube, und ich weiß, ich werd ihn schaun, einst in diesem meinem Leibe. Er, der rief: Es ist vollbracht! nahm dem Tode seine Macht.

7. Tritt im Geist zum Grab oft hin, siehe dein Gebein versenken; sprich: Herr, daß ich Erde bin, lehre du mich selbst bedenken; lehre du michs jeden Tag, daß ich weiser werden mag!

## 83.

Ist deine Pflicht von Gott, wie kannst du sie vergessen? nach deinen Kräften selbst hat er sie abgemessen. Was weigerst du dich noch? Ist Gott denn ein Tyrann, der mehr von mir verlange, als ich ihm leisten kann?

2. Was weigerst du dich noch, das Laster zu verlassen? weil es dein Unglück ist, befielt es Gott zu hassen. Was weigerst du dich noch, der Tugend

Freund zu seyn? weil sie dich glücklich macht, besielt sie Gott allein.

3. Sprich nicht: Gott kennt mein Herz; ich hab es ihm verheissen, mich noch dereinst, mich bald vom Laster loszureißen; ist ist dies Werk zu schwer. Doch diese Schwierigkeit, die heute dich erschreckt, wächst sie; nicht durch die Zeit.

4. Je öfter du vollbringst, was Fleisch und Blut befohlen, je stärker wird der Hang, die That zu wiederholen. Scheust du dich heute nicht, des Höchsten Feind zu seyn: um wie viel weniger wirst du dich morgen scheun!

5. Entschliesse dich berherzt, dich selber zu besiegen; der Sieg, so schwer er ist, bringt göttliches Vergnügen. Was zögst du? Geht er gleich im Anfang langsam fort; sey wacker! Gott ist nah und stärkt dich durch sein Wort.

6. So süß ein Laster ist, so giebt es doch keinen Frieden. Der Tugend nur allein hat Gott dies Glück

Glück beschieden. Ein Mensch, der Gott gehorcht, erwählt das beste Theil; ein Mensch, der Gott verläßt, verläßt sein eignes Heil.

7. Die Buße führt dich nicht in eine Welt voll Leiden; Gott kennt und liebt dein Glück; sie führt zu deinen Freuden; macht deine Seele rein, füllt dich mit Zuversicht, giebt Weisheit und Verstand, und Muth zu deiner Pflicht.

8. Sprich selbst: Ist dies kein Glück, mit ruhigem Gewissen die Güter dieser Welt, des Lebens Glück genießen, und mäßig und gerecht in dem Genuße seyn, und sich der Seligkeit schon hier im Glauben freun?

## 84.

Nie will ich dem zu Schaden suchen, der mir zu Schaden sucht. Nie will ich meinem Feinde fluchen, wann er, aus Haß mir flucht.

2. Mit Güte' will ich ihm begegnen, nicht drohen, wann er droht. Wann er mich schilt, will ich ihn segnen; dies ist des Herrn Gebot.

3. Er, der von keiner Sünde wußte, vergalt die Schmach mit Huld, und litt, so viel er leiden mußte mit Sanftmuth und Geduld.

4. Will ich, sein Jünger, wieder schelten, da er nicht wieder schalt? Mit Liebe nicht den Haß vergelten, wie er den Haß vergalt?

5. Wahr ist's, Verleumdung dulden müssen, ist eine schwere Pflicht. Doch selig, wann ein gut Gewissen zu unsrer Ehre spricht.

6. Dies will ich desto mehr bewahren; so besetzt mich mein Feind, und lehrt mich, weiser nur verfahren, in dem er's böse meint.

7. Ich will mich vor den Fehlern hüten, die er von mir erfand; und auch die Fehler mir verbieten, die er nicht wissen kann.

2, So

8. So will ich mich durch Sanftmuth rächen, an ihm das Gute sehn, und dieses Gute von ihm sprechen; wie könnt er länger schmähn.

9. In seinem Haß ihn zu ermüden, will ich ihm gern verzeihn, und als ein Christ bereit zum Frieden, bereit zu Diensten seyn.

10. Und wird er, mich zu untertreten, durch Güte mehr erhitzt; will ich im Stillen für ihn beten, und Gott vertraun; Gott schüßt.

## 85.

Auf schicke dich, recht feyerlich des Heilands Fest mit Danken zu begeben! Lieb ist der Dank, der Lobgesang, durch den wir ihn, den Gott der Lieb erhöhen.

1. Sprich dankbar froh: Also, also hat Gott die Welt in seinem Sohn geliebet! O, wer bin ich, Herr, daß du mich so herrlich hoch in deinem Sohn geltebet?

3. Er, unser Freund, mit uns vereint, zur Zeit, da wir noch seine Feinde waren; er wird uns gleich, um Gottes Reich und seine Lieb im Fleisch zu offenbaren.

4. An ihm nimm Theil, er ist das Heil; thu täglich Buß und gläub an seinen Namen. Der ehret ihn nicht, wer Herr, Herr, spricht, und doch nicht sucht sein Beyspiel nachzuahmen.

5. Aus Dank will ich in Brüdern dich, o Gottessohn, bekleiden, speisen, tränken; der Frommen Herz in ihrem Schmerz mit Trost erfreun, und dein dabey gedenken.

6. Rath, Kraft und Held, durch den die Welt und alles ist im Himmel und auf Erden! die Christenheit preist dich erfreut, und Aller Knie soll dir gebeuget werden.

7. Erhebt den Herrn! er hilft uns gern, und wer ihn sucht, den wird sein Name trösten. Alleluja! Alleluja! Freut euch  
des

des Herrn und jauchzt ihm, ihr Erlösten!

## 86.

Wiß ich nur ein ruhiges Gewissen: so ist für mich, wann Andre zagen müssen, nichts schreckliches in der Natur.

2. Dies sey mein Theil! dies soll mir niemand rauben. Ein reines Herz von angefärbtem Glauben, der Friede Gottes nur ist Heil.

3. Welch ein Gewinn, wann meine Sünde schweizget; wann Gottes Geist in meinem Geiste zeuget, daß ich sein Kind und Erbe bin!

4. Und diese Ruh, den Trost in unserm Leben, sollt ich für Lust, für Lust der Sinne geben? dies laße Gottes Geist nicht zu!

5. In jene Pein mich selber zu verklagen, der Sünde Fluch mit mir umher zu tragen; in diese stürzt' ich mich hinein?

6. Laß auch die Pflicht, dich selber zu besiegen, die schwerste seyn! Sie ist's; doch welch Vergnügen wird

sie nach der Vollbringung nicht!

7. Welch Glück! zu sich mit Wahrheit sagen können: ich fühlt in mir des Bösen Lust entbrennen; doch, Dank sey Gott! ich schützte mich.

8. Und welch Gericht! selbst zu sich sagen müssen: ich konnte mir den Weg zum Fall verschließen; und doch verschloß ich mir ihn nicht.

## 87.

Um tugendhaft zu seyn, dazu sind wir auf Erden. Thu, was die Schrift gebiet; dann wirst du inne werden, die Lehre sey von Gott, die dir verkündigt ist, und dann das Wort verstehn, dem du gehorsam bist.

## 88.

Herr, stärke mich, dein Leiden zu bedenken, mich in das Meer der Liebe zu versenken, die dich bewog von

von aller Schuld des Bösen uns zu erlösen!

2. Vereint mit Gott, ein Mensch gleich uns auf Erden, und bis zum Tod am Kreuz gehorsam werden; an unsrer Statt gemartert und zerschlagen die Sünde tragen;

3. Welch wundervoll hochheiliges Geschäft! Sinn ich ihm nach: so zagen meine Kräfte, mein Herz erhebt; ich seh und ich empfinde den Fluch der Sünde.

4. Gott ist gerecht, ein Rächer alles Bösen. Gott ist die Lieb und läßt die Welt erlösen. Dies kann mein Geist mit Schrecken und Entzücken am Kreuz erblicken.

5. Es schlägt den Stolz und mein Verdienst dannieder, es stürzt mich tief und es erhebt mich wieder; lehrt mich mein Glück, macht mich aus Gottes Feinde zu Gottes Freunde.

6. O Herr! mein Heil, an dessen Blut ich glaube, ich liege hier vor dir geküßt im Staube, verliere mich mit dankendem Gemüthe in deine Güte.

9. Sie übersteigt die menschlichen Gedanken; allein sollte ich darum im Glauben wanken? Ich bin ein Mensch; darf der sich unterwinden, Gott zu ergründen.

8. Das größte in Gott ist Gnad und Lieb erweisen; uns kömmt es zu, sie demuthsvoll zu preisen, zu sehn, wie hoch, wann Gott uns Gnad erzeigt, die Gnade steiget.

9. Laß deinen Geist mich stets, mein Heiland, lehren, dein göttlich Kreuz im Glauben zu verehren; daß ich getreu in dem Beruf der Liebe mich christlich übe.

10. Das Gute thun, das Böse fliehn und meiden, Herr, diese Pflicht lehrt mich dein heilig Leiden. Kann ich zugleich das Böse mir erlauben, und an dich glauben?

11. Da du dich selbst für mich dahin gegeben, wie könnt ich noch nach meinem Willen leben? und nicht vielmehr, weil ich dir angehöre, zu deiner Ehre?

12. Für

12. Für welche du dein Leben selbst gelassen, wie könnt ich sie, sie meine Brüder hassen? und nicht wie du, wann sie mich untertreten, für sie noch beten?

13. Ich will nicht Haß mit gleichem Haß vergelten, wenn man mich schilt, nicht rächend wieder schelten. Du, Heiliger, du Herr und Haupt der Gitter, schaltst auch nicht wieder.

14. Ein reines Herz, gleich deinem edlen Herzen, dies ist der Dank für deines Kreuzes Schmerzen. Und Gott giebt uns die Kraft in deinem Namen, dich nachzuahmen.

15. Unendlich Glück! Du littest uns zu gute. Ich bin versöhnt mit deinem theuren Blute. Du hast mein Heil, da du für mich gestorben, am Kreuz erworben.

16. So bin ich denn schon selig hier im Glauben? so wird mir nichts, nichts meine Krone rauben? so werd ich dort, von Herrlichkeit umgeben, einst ewig leben?

17. Ja, wenn ich stets der Tugend Pfad betrete, im Glauben kämpf, im Glauben wach und bete: so ist mein Heil schon so gewiß erstrebet, als Jesus lebet.

18. Lockt böse Lust mein Herz mit ihrem Reize: so schrecke mich dein Wort, das Wort vom Kreuze. Und werd ich matt im Laufe guter Werke; so sey mirs Stärke.

## 89.

Ich komme vor dein Angesicht, verwirf, o Gott! mein Flehen nicht; verzgieb mir alle meine Schuld, du Gott der Gnaden und Geduld.

2. Schaff du ein reines Herz in mir, ein Herz voll Lieb und Furcht zu dir, ein Herz voll Demuth, Preis und Dank, ein ruhig Herz mein Lebenlang.

3. Sey mein Beschützer in Gefahr; ich harre deiner immerdar. Ist wohl ein Uebel, das mich schreckt, wenn deine Rechte mich bedeckt?

4. Ich

4. Ich bin ja, Herr, in deiner Hand. Von dir empfieng ich den Bestand; erhalt ihn mir, o Herr! mein Hort, und stärk ihn durch dein göttlich Wort.

5. Laß, deines Namens mich zu freun, ihn stets vor meinen Augen seyn. Laß, meines Glaubens mich zu freun, ihn stets durch Liebe thätig seyn.

6. Das ist mein Glück, was du mich lehrst, das sey mein Glück, daß ich zuerst nach deinem Reichthum tracht und treu in allen meinen Pflichten sey!

7. Ich bin zu schwach aus eigener Kraft zum Siege meiner Leidenschaft; du aber ziehst mit Kraft mich an, daß ich den Sieg erlangen kann.

8. Gieb von den Gütern dieser Welt mir, Herr, so viel, als dir gefällt; gieb deinem Knecht ein mäßig Theil, zu seinem Fleiße Glück und Heil.

9. Schenkst deine Hand mir Ueberfluß: so laß

mich mäßig im Genuß, und, dürstege Brüder zu erfreun, mich einen frohen Geber seyn.

10. Gieb mir Gesundheit, und verleih, daß ich sie nütz, und dankbar sey, und nie aus Liebe gegen sie, mich zaghaft einer Pflicht entzieh.

11. Erwecke mir stets einen Freund, ders treu mit meiner Wohlfahrt mein', mit mir in deiner Furcht sich üb', mit Rath und Trost und Beyspiel geb'.

12. Bestimmst du mir ein längres Ziel, und werden meiner Tage viel; so laß, Gott, meine Zuversicht, verlaß mich auch im Alter nicht.

13. Und wird sich dann mein Ende nahn: so nimm dich meiner herzlich an, und sey durch Christum, deinen Sohn, mein Schirm, mein Schild und großer Lohn!

90.

Jesus lebt, mit ihm auch ich. Tod, wo sind nun deine

beine Schrecken? er, er lebt und wird auch mich von den Todten auferwecken. Er verklärt mich in sein Licht; dies ist meine Zuversicht.

2. Jesus lebt, ihm ist das Reich über alle Welt gegeben; mit ihm werd auch ich zugleich ewig herrschen, ewig leben. Gott erfüllt, was er verspricht; dies ist meine Zuversicht.

3. Jesus lebt, wer nun verzagt, lästert ihn und Gottes Ehre. Gnade hat er zugesagt, daß der Sünder sich bekehre. Gott verstoßt in Christo nicht; dies ist meine Zuversicht.

4. Jesus lebt, sein Heil ist mein; kein sey auch mein ganzes Leben. Meines Herzens will ich seyn, und den Lüsten widerstreben. Er verläßt den Schwachen nicht; dies ist meine Zuversicht.

5. Jesus lebt, ich bin gewiß, nichts soll mich von Jesu scheiden, keine Macht der Finsterniß, keine Herrlichkeit, kein Leiden. Er giebt Kraft zu jeder Pflicht; dies ist meine Zuversicht.

6. Jesus lebt, nun ist der Tod mir der Eingang in das Leben. Welchen Trost in Todesnoth wird er meiner Seele geben, wenn sie gläubig zu ihm spricht: Herr, Herr, meine Zuversicht!

## 91.

Wie sicher lebt der Mensch, der Staub! sein Leben ist ein fallend Laub; und dennoch schmeichelt er sich gern, der Tag des Todes sey noch fern.

2. Der Jüngling hofft des Greises Ziel, der Mann noch seiner Jahre viel, der Greis zu vielen noch ein Jahr, und keiner nimmt den Irrthum wahr.

3. Sprich nicht: Ich denk in Glück und Noth im Herzen oft an meinen Tod. Der, den der Tod nicht weiser macht, hat nie im Ernst an ihn gedacht.

4. Wir leben hier zur Ewigkeit, zu thun, was uns der Herr gebet, und unsers Lebens kleinster Theil ist eine Frist zu unserm Heil.

E

5. Der

5. Der Tod rückt Seelen vor Gericht; da bringt Gott alles an das Licht, und macht, was hier verborgen war, den Rath der Herzen offenbar.

6. Denn da dein Tod dir täglich dräut, so sey doch wacker und bereit; prüf deinen Glauben, als ein Christ, ob er durch Liebe thätig ist.

7. Ein Seufzer in der letzten Noth; ein Wunsch, durch des Erlösers Tod vor Gottes Thron gerecht zu seyn, dies macht dich nicht von Sünden rein.

8. Ein Herz, das Gottes Stimme hört, ihr folgt und sich vom Bösen kehrt; ein gläubig Herz, von Lieb erfüllt, dies ist es, was in Christo gilt.

9. Die Heiligung erfordert Müß; du wirkst sie nicht, Gott wirket sie. Du aber ringe stets nach ihr, als wäre sie ein Werk von dir.

10. Der Ruf des Lebens, das du lebst, dein höchstes Ziel, nach dem du strebst, und deiner Tage Rechenchaft ist Zu-

gend in des Glaubens Kraft.

11. Ihr alle seine Tage weihn, heißt eingedenk des Todes seyn; und und wachsen in der Heiligung, ist wahre Todeserinnerung.

12. Wie oft vergeß ich diese Pflicht! Herr, geh mit mir nicht ins Gericht; drück selbst des Todes Bild in mich, daß ich dir wandle würdiglich;

13. Daß ich mein Herz mir jedem Tag vor dir, o Gott! erforschen mag, ob Liebe, Demuth, Friede und Treu, die Frucht des Geistes in ihm sey;

13. Daß ich zu dir um Gnade fleh, stets meiner Schwachheit widersteh, und einstens in des Glaubens Macht mit Kreuz den ruf: Es ist vollbracht!

92.

Er ruft der Sonn' und schafft den Mond, das Jahr darnach zu theilen; er schafft es, daß man sicher

stet wohnt, und heist die Zeiten eilen; er ordnet Jahre, Tag und Nacht; auf! laßt uns ihm, dem Gott der Macht, Ruhm, Preis und Dank ertheilen.

2. Herr, der da ist, und der da war! von dankerfüllten Zungen sey dir für das verfloßne Jahr ein heilig Lied gesungen; für Leben, Wohlfahrt, Trost und Rath, für Fried und Ruh, für jede That, die uns durch dich gelungen.

3. Laß auch dies Jahr gesegnet seyn, das du uns neu gegeben. Verleih uns Kraft, die Kraft ist dein, in deiner Furcht zu leben. Du schüttest uns, und du vermehrest der Menschen Glück, wenn sie zuerst nach deinem Reiche streben.

4. Gib mir, wosfern es dir gefälle, des Lebens Ruh und Freuden. Doch schadet mir das Glück der Welt; so gib mir Kreuz und Leiden. Nur Stärke mit Geduld mein Herz, und laß mich nicht in

Noth und Schmerz die Glücklichen beneiden.

5. Hilf deinem Volke väterlich in diesem Jahre wieder. Erbarme der Verlassnen dich, und der bedrängten Glieder. Gib Glück zu jeder guten That, und laß dich Gott mit Heil und Rath auf unserm König nieder;

6. Daß Weisheit und Gerechtigkeit auf seinem Stuhle throne; daß Tugend und Zufriedenheit in unserm Lande wohne; daß Treu und Liebe bey uns sey; dies, lieber Vater, dies verleih in Christo, deinem Sohne!

## 93.

Nach einer Prüfung kurzer Tage erwartet uns die Ewigkeit. Dort, dort, verwandelt sich die Klage in göttliche Zufriedenheit. Hier übt die Tugend ihren Fleiß; und jene Welt reicht ihr den Preis.

2. Wahr ist's, der Fromme schmeckt auf Erden schon manchen selgen Augen

Augenblick; doch alle Freuden, die ihm werden, sind ihm ein unvollkommenes Glück. Er bleibt ein Mensch, und seine Ruh nimmt in der Seele ab und zu.

3. Bald stören ihn des Körpers Schmerzen, bald das Geräusche dieser Welt; bald kämpft in seinem eignen Herzen ein Feind, der öfter siegt, als fällt; bald sinkt er durch des Nächsten Schuld in Kummer und in Ungeduld.

4. Hier, wo die Tugend öfters leidet, das Laster öfters glücklich ist, wo man den Glücklichen beneidet, und des Bekümmerten vergißt; hier kann der Mensch nie frey von Pein, nie frey von eigener Schwachheit seyn.

5. Hier such ichs nur dort werd ichs finden; dort werd ich heilig und verklärt, der Tugend ganzen Werth empfinden, den unaussprechlich großen Werth; den Gott der Liebe werd ich sehn, ihn lieben, ewig ihn erhöhn.

6. Da werd ich in der Engel Schaaren mich ih-

nen gleich und heilig sehn, das nie gestörte Glück erfahren, mit Frommen stets fromm umzugehen. Da wird durch jeden Augenblick ihr Heil mein Heil, mein Glück ihr Glück.

7. Da werd ich dem den Dank bezahlen, der Gottes Weg mich gehen hieß, und ihn zu Willkürmalen noch segnen, daß er mir ihn wies; da find ich in des Höchsten Hand den Freund, den ich auf Erden fand.

## 94.

Nicht um ein flüchtig Gut der Zeit, ich fleh um deinen Geist, Gott, den zu meiner Seligkeit dein theures Wort verheißt.

2. Die Weisheit, die vom Himmel stammt, o Vater, lehre mich; die Weisheit, die das Herz entflammt zur Liebe gegen dich.

3. Dich lieben, Gott ist Seligkeit; Gern thun, was dir gefällt, wirkt, größ-

größere Zufriedenheit, als  
alles Glück der Welt.

4. Alsdann hab ich  
Vertraun zu dir, dann  
schenket selbst dein Geist  
das freudige Bewußt-  
sein mir, daß du mir  
gnädig seyst.

5. Er leite mich zur  
Wahrheit hin, zur Zu-  
gend stärk er mich, be-  
weise, wann ich traurig  
bin, auch mir als Trö-  
ster sich.

6. Er schaff in mir ein  
reines Herz, versiegle  
deine Huld, und er be-  
wafne mich im Schmerz  
mit Muth und mit Ge-  
duld.

## 95.

Komm, Schöpfer, komm,  
o heilger Geist, schaff dei-  
ner Menschen Herzen  
neu, du kennest dein Ge-  
schöpf und weißt, wie  
jeglichem zu helfen sey.

2. Du Geist der Weis-  
heit, leite du uns zu der  
Wahl des besten Theils.  
Dem Himmel führ' uns  
Alle zu, du Führer auf  
der Bahn des Heils.

3. Uns strale deiner  
Weisheit Licht! Sieb uns  
ins Herz der Liebe Blut,  
zum Vater frohe Zuversicht,  
zur Tugend Kraft  
und festen Muth.

4. Das Lebens Wort,  
das Gottes Sohn vom  
Himmel uns herabge-  
bracht, erleuchte jede Na-  
tion durch deiner Leitung  
sanfte Macht.

5. Vereine deine Chris-  
tenheit durch deines sel-  
gen Friedens Band,  
erinnr' uns Pilger dieser  
Zeit stets an das befre  
Vaterland.

6. Gott, unsern Gott,  
und Jesum Christ recht  
kennen, dieses ist der  
Quell, aus welchem  
ewge Sonne fließt. Mach'  
diese Kenntniß in uns  
hell.

7. Lob sey dem Vater,  
Lob dem Sohn, Lob dir,  
o Tröster, Gottes Geist!  
Einst singen wir vor dei-  
nem Thron ein Lied,  
das würdiger dich preist.

## 96.

Unwiederbringlich schnell  
entfliehn die Tage, die  
uns Gott geliehn. Die  
Woche kömmt und eilt  
davon; vergangen ist  
auch diese schon.

2. Dank dir, du ewig,  
treuer Gott, für deinen  
Beystand in der Noth,  
für tausend Proben dei-  
ner Treu; denn deine  
Huld war täglich neu.

3. Wenn unser Herz,  
von Schuld befreit, sich  
mancher guten That er-  
freut: wozu war die Kraft?  
wer gab Gedeihn? Dir,  
Herr gebührt der Ruhm  
allein.

4. Oft fehlen wir und  
merkens nicht. Verzeih  
uns die verlebte Pflicht.  
Du siehst, Erbarmen,  
unsre Neun: um Christi  
willen sprich uns frey.

5. Wir eilen mit dem  
Strom der Zeit stets nä-  
her hin zur Ewigkeit. Du  
hast die Stunden zuge-  
zählt, die letzte weistlich  
uns verhehlt.

6. Herr unsers Lebens,  
mache du uns selber recht  
geschickt dazu, daß nicht,

indem wir sicher sind, der  
Tod uns unbereitet find.

7. Ist einst die Zahl  
der Stunden voll, die  
unser Loos entscheiden  
soll: so führe' uns aus  
der Prüfungszeit zu dei-  
ner frohen Ewigkeit.

8. Da sind wir unsers  
Heils gewiß; da wechseln  
Licht und Finsterniß nicht  
mehr, wie hier. Du  
ewiges Licht, Herr unser  
Gott, verlaß uns nicht.

## 97.

Singt unserm Gott ein  
neues Lied! Er ist's und  
keiner mehr. Groß un-  
ausprechlich groß ist er,  
der Weltkreis sein Ge-  
biet.

2. Hehr ist sein Nam!  
Er will und spricht's:  
da stehn, voll Herrlich-  
keit, und leben Welten!  
Er gebeut: sie fallen in  
ihr Nichts.

3. Licht ist sein Kleid.  
Unendlich reich, ein Meer  
voll Seligkeit, von Ewig-  
keit zu Ewigkeit, ist  
er. Wer ist ihm gleich?

4. Er

4. Er überschaut, was ist und war, in Himmel, Erd und Meer, und seiner Werke zahllos Heer bleibe vor ihm offenbar.

5. Des freuet euch! die Lieb ist Gott, das Beste seine Wahl; groß seine Thaten allzumal, und heilvoll sein Gebot.

6. Gerechtigkeit und Wahrheit ist die Feste seines Throns. Lobt ihn, der auch des Erdensohns, des Menschen nicht vergißt.

7. Er kennet uns. Er ist dir nah, ob du gen Himmel stößt, ob an das Meer; wohin du gehst, ist er doch immer da.

8. Er ist um mich, vernimt mein Flehn, schafft meiner Seele Ruh; steht, wann ich fehl' und gutes thu, und eilt mir beizustehn.

9. Er wog mir seine Gaben dar, schrieb auf sein Buch auch mich und meiner Tage Zahl, da ich noch unbereitet war.

10. Ihm dank ich Alles. Nichts ist mein, das Gott nicht angehört.

Herr deine Huld, die ewig währt, soll stets mein Loblied seyn.

11. Wer fasset deiner Wunder Pracht, die da sind, wann du ruffst? Ein jeder Staub, den du erschuffst, verkündigt deine Nacht.

12. Hell stralet aus dem kleinsten Psalm, Gott, deine Weisheit her, und Au und Hügel, Lust und Meer sind deiner Ehre Psalm.

13. Frohlockend preiset dich das Land, das deine Milde tränkt, und Korn und Wein und Freud empfängt der Mensch aus deiner Hand.

14. Herr, ohne deinen Willen fällt kein Sperling hin; und ich, ich freute nicht des Trostes mich, daß deine Hand mich hält?

98.

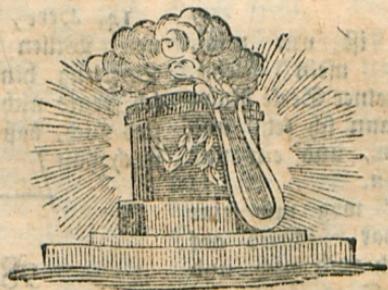
Wir glauben an den einen Gott, Schöpfer Himmels und der Erden. Er, Aller Vater, Aller Gott,

Gott, hieß uns seine Kinder werden. Er will uns auch stets ernähren, jedes wahre Gut gewähren. Er erwog schon, eh wir waren, unsre Rettung in Gefahren. Er ist, der für uns sorgt und wacht, und Alles steht in seiner Macht.

2. Wir glauben auch an Jesum Christ, Gottes Sohn, den Eingebornen, den Herrn, der Mensch geworden ist, den Erretter der Verlohrnen. Er, er achtete sein Leben nicht zu theuer für uns zu geben. Er erstand; herrscht,

hoch erhöht, in dem Reich, das nie vergehet, Er läßt auch uns im Gra: be nicht, und kömmt dereinst zum Weltgericht.

3. Wir glauben an den heiligen Geist, unsern göttlichen Regierer, den Jesus Christus uns ver: heißt, uns zum Beystand und zum Führer, Der in Trübsal seine Christen eilt mit Muth und Kraft zu rüsten; der uns lehrt Vergebung sünden, und der Tugend Werth empfin: den. Er stößet uns im Todeschmerz des ewigen Lebens Trost ins Herz.



Regi-



## Register.

Nach wie viel Böses wohnt in mir	17
Aller Menschen Vater höre	22
Alsdann bin ich Gott angenehm	74
Auf schicke dich recht feierlich	85
Besitz ich nur ein ruhiges Gewissen	86
Dir Vater, Gott und Herr der Welt	8
Dein bin ich Vater, dein zu seyn.	12
Dir Gott sey mein Dank geweiht	25
Dein bin ich Herr, dir will ich mich	26
Du liebst, o Gott, Gerechtigkeit	31
Dein Will, o Gott, ist es, ich soll	33
Des Leibes warten und ihn nähren	34
Du bist des Weltbaus Meister	41
Der Geist verlangt Unsterblichkeit	42
Dich preis' ich, Herr, mit Herz und Mund	45
Die Lieb' ist, Vater, dein Gebot	47
Du Gott und Vater aller Welt	51
Der Tag ist wieder hin, und diesen Theil	63
Dein Heil, o Christ, nicht zu verscherzen	65
Die Himmel rühmen des Ewigen Ehre	66
Des Lasters Bahn ist Anfangs zwar	72
Der Wollust Reiz zu widerstreben	75
Dir dank ich heute für mein Leben	77
Dies ist der Tag, den Gott gemacht	78
Er ruft der Sonn und schafft den Mond	92
Erwache Herz, dem Herrn zum Preis	3
Erst an dem Schluß der Lebensbahn	36
Es werde Gott von dir erhoben	40
Ermattetst du in deinen Pflichten	70
Erinn-	

Erinnre dich, mein Geist, erfreut	71
Ein Richter in mir selbst stört oft	73
Für alle Güte sey gepreist	62
Gott, ich weiß, du liebest mich	1
Gib mir, o Gott, ein Herz, das jeden	30
Gott, lenke du mein Leben	35
Gott, deine Güte reicht so weit	64
Gott ist mein Lied	79
Herr, dessen Gnade alles schafft	20
Herr meiner Jugend, Dank sey dir	7
Herr meines Lebens, Dank sey dir	14
Habe deine Lust, o Jugend	23
Herr, höre mein Gebet	27
Herr, laß mich doch gewissenhaft	37
Herr, der du mir das Leben	61
Herr, stärke mich, dein Leiden	88
Ich sehe, wohin ich mich wende	13
Ich bin, o Gott, dein Eigenthum	24
In deinem Namen sind wir hier	39
Ich, den du schufst, ich preise dich	44
Ihr Kinder Gottes, suchet Freud	50
Ich lebe nicht auf Erden	67
Ist deine Pflicht von Gott	83
Ich komme vor dein Angesicht	89
Jesus lebt, mit ihm auch ich	90
Komm her, du frohe Jugend	16
Komm, süßer Schlaf, erquicke mich	5
Komm, o Geist, von Gott gegeben	10
Kinder, geht zur Biene hin	19
Kein Lehrer ist dir, Jesu gleich	46
Komm, Schöpfer komm, o heiliger Geist	95
Lob sey Gott, der den Frühling schafft	49
Lob sey Gott, der den Morgen	60
Mein junges Leben preise dich	4
Meine Lebenszeit verstreicht	82
Nun ist es Tag. Mit frohem Dank	2
Nun	

Nun danket alle Gott	48
Nun scheint erstorben die Natur	52
Nie müsse Stolz und Eitelkeit	53
Nicht daß ichs schon ergriffen hätte	68
Nie schenkt der Stand, nie schenken	81
Nie will ich dem zu schaden suchen	84
Nach einer Prüfung kurzer Tage	93
Nicht um ein süchtig Gut der Zeit	94
O allgütigster Erhalter	9
O Gott du frommer Gott	54
O heiliger Gott, wen nennst du dein	55
O Herr, welch unvergleichbar Gut	56
Reichthum, Würde, Macht, Verstand	58
Segne, Vater, meinen Fleiß	11
So jemand spricht, ich liebe Gott	80
Singe unserm Gott ein neues Lied	97
Umsonst, umsonst verhüllst du dich	43
Um tugendhaft zu seyn	87
Unwiederbringlich schnell entfliehn	96
Von ganzer Seele preis' ich dich	6
Vor tausenden der Kleinen	21
Vor dir, o Gott, sich kindlich scheuen	29
Wenn ich durch die Straßen gehe	15
Wer weiß, wie nah der Tod mir ist	18
Wer bin ich! welche wichtge Frage	29
Wohl dem, der richtig wandelt	23
Wann ich ein rein Gewissen habe	57
Wann ich einst von jenem Schlummer	59
Was ist mein Stand, mein Glück	69
Wann ich, o Schöpfer deine Macht	76
Wie sicher lebt der Mensch, der Staub	91
Wir glauben an den eingen Gott	98
Zur Arbeit, nicht zum Müßiggang	38

Melo-

---

---

## Melodien.

- Lobt Gott ihr Christen allzugleich, 2. 3. 4. 12. 24. 45.  
47. 94. 97.  
Nun freut euch lieben Christen gemein, oder: Es ist  
das Heil uns kommen her, oder: Es ist gewislich an  
der Zeit, 26. 36. 37. 38. 42. 49. 56. 64. 76. 92.  
Wer nur den lieben Gott läßt walten, 13. 28. 29.  
34. 40. 57. 65. 68. 93.  
O Gott du frommer Gott, oder: Nun danket alle  
Gott, 30. 33. 48. 54. 63. 83. 87. 27.  
Kommt her zu mir, spricht Gottes Sohn 31. 50.  
Freu dich sehr o meine Seele, oder: Werde munter  
mein Gemüthe 59. 22.  
Herzlich thut mich verlangen 32. 60.  
Von Gott will ich nicht lassen, 35. 41. 44.  
Vater unser im Himmelreich 46.  
Liebster Jesu wir sind hier, 11.  
Wir glauben all an einen Gott, 98. 91. 95. 95.  
Herr Jesu Christ meins Lebens Licht, oder: Vor dei-  
nen Thron tret ich hiermit, oder: Vom Himmel  
hoch da komm ich her, 51. 52. 71. 78. 89.  
Was mein Gott will das gescheh allzeit 53.  
Nun ruhen alle Wälder 61. 67. 21.  
In dich hab ich gehoffet Herr, 62. 6.  
Durch Adams Fall ist ganz verderbt, 72.  
Machs mit mir Gott nach deiner Güte, 74. 80.  
Jesus meine Zuversicht, 58. 82. 90. 25.  
Wir Christenleut, 85.  
Herzliebster Jesu, was hast du verbrochen, 88.  
Ich dank dir schon durch deinen Sohn 8. 17.  
Gott des Himmels und der Erden, 10.  
Ich hab mein Sach Gott heimgestellt, 18.  
Warum sollte ich mich denn grämen 23.  
In eigner Melodie 65. 55. 66. 69. 70. 73. 75. 77. 79.  
84. 86. 1. 5. 7. 9. 11. 14. 15. 16. 19. 22.
-

✓

vol 18

HG 10

RDS







# Gesangbuch

für  
die Jugend.



---

Leipzig,  
bey Siegfried Leberecht Crusius  
1780.

*an Trapp*